https://publications.dainst.org

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut
e-Jahresbericht 2017 des DAI – Zentrale

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2017**
Seite / Page **7–52**
https://publications.dainst.org/journals/ejb/2083/6393 • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2017-p7-52-v6393.2

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor
Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut
Weitere Informationen unter / For further information see **https://publications.dainst.org/journals/ejb**
Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**
Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch
Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2018 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2017 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/

Terms of use: The e-Annual Report 2017 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/



ZENTRALE

Podbielskiallee 69–71
14195 Berlin
Deutschland
Tel.: +49 30 187711-0
Fax: +49 30 187711-191
E-Mail: info@dainst.de
https://www.dainst.org

Präsidentin: Prof. Dr. Dr. h. c. Friederike Fless.
Generalsekretär: Dr. Philipp von Rummel, Vertreter der Präsidentin.
Zweite Direktorin: Prof. Dr.-Ing. Ulrike Wulf-Rheidt, Vertreterin des Generalsekretärs.
Leiterin der Verwaltung: Nicole Birkholz.
Leiter der Verwaltung der Zentrale: Heiko Tessin.
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Abdulsalam Almidani, Wassim Alrez M.A., Dr. Peter Baumeister, Prof. Dr. Norbert Benecke, Dr.-Ing. Ralph Bodenstein (bis 31.12.), Dr. Benedikt Boyxen, Therese Burmeister M.A. (23.05. bis 31.12.), Sebastian Cuy M.A., Daniel de Oliviera M.A., Dr. Benjamin Ducke, Dipl.-Archivarin Martina Düntzer, Prof. Dr. Reinhard Förtsch, Prof. Dr. Hans Rupprecht Goette, Dr. Julia Gresky, Dr. Karl-Uwe Heußner, Simon Hohl M.Sc. (seit 15.05.), Patrick Jominet B.A., Melanie Jonasch M.A. (bis 15.10.), Rainer Komp M.A., Dr. Michael Krumme, Solveig Lawrenz M.A., Dr. Monika Linder, Dr. Friedrich Lüth, Dipl.-Ing. Barbara Lutz (seit 20.11.), Dr. Felicia Meynersen, Dr. Heike Möller (seit 01.09.), Dr. Reinder Neef, Dr. Kristina Pfeiffer (seit 01.09.), Dipl.-Ing. Jens Pflug (seit 01.07.), Dr.-Ing. Katja Piesker (bis 13.08.), Michaela Reinfeld (seit 01.03.), Louise Rokohl M.A. (bis 30.06.), Dr. Barbara Sielhorst, Dr. André Spatzier (01.03. bis 31.08.), Dr. Michael Teichmann (seit 02.10.), Dr. Jan Wieners, Dr. Simone Wolf, Sven Wolter M.Sc. (seit 17.07.), Dr. Stephan Zink (seit 01.12.).

Bericht aus der Arbeit der Abteilung

2017 haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Präsidialbereichs und der wissenschaftlichen Abteilung der Zentrale wieder in einer großen Zahl von Forschungs- und Publikationsprojekten, Kolloquien und Workshops in den Forschungsclustern des DAI und dem TransArea Network Africa sowie Ausbildungs- und Denkmalschutzprogrammen in vielen unterschiedlichen Ländern gewirkt. Die Forschungsschwerpunkte in der Archäologie, der historischen Bauforschung, der archäobiologischen Naturwissenschaft und der wissenschaftlichen Informationstechnologie wurden durch die weltweiten Aktivitäten des Referats für Kulturgüterschutz und Site Management, die Forschungen des Friedrich-Hinkel-Forschungszentrums im Sudan, die Aktivitäten des Archivs der Zentrale mit einem Schwerpunkt auf Digitalisierungsprojekten und einen Forschungsschwerpunkt zur spätantiken Archäologie ergänzt. Erfolge konnten auch 2017 bei der Aufarbeitung von bisher unpublizierten Projekten der ehemaligen sog. ZD-Grabungen des Instituts erzielt werden.

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Dipl.-Prähist. Anja Behrens, Jana Beutler M.A., Juliana Bonness M.Sc., Lukas C. Bossert M.A., Annika Busching M.A., Sara Dolls M.A. (seit 15.08.), Dipl-Ing. Duygu Göçmen (bis 31.03.), Niklaas Görsch B.A. (seit 13.11.), Juliane Haelm B.A., Maximilian Heiden M.A., Thomas Kleinke B.A., Claudia Mächler M.A., Johanna Mueller von der Haegen M.A., Sören Niemeyer M.A, Raphaela Pain M.A. (01.04. bis 31.10.), Roman Schmalfuß M.A. (bis 22.02.), Ina Seiler M.A., Angelika Walther M.A., Fabian Zentner (bis 31.01.).
Aus Drittmitteln finanzierte Stellen: Katharina Aldenhoven M.A. (QSAP, seit 01.06.), Dennis Beck M.A. (TOPOI), Dipl.-Biol. Michèle Dinies (MPI, BLDAM, 01.05. bis 31.12.), Dr. Uta Dirschedl (DFG), Birte Geißler M.A., M.Sc., Dipl-Prähist. Philipp Gerth (EU), Lara Golla B.A. (DFG/QSAP, bis 31.03./seit 01.04.), Maurice Heinrich M.A. (DFG/IANUS, bis 31.12.), Richard Henck M.Sc. (DFG, seit 01.08.), Dr.-Ing. Catharine Hof (DFG, 01.02. bis 31.05.), Christina Hülk B.A. (QSAP, seit 01.10.), Melanie Jonasch M.A. (Volkswagen Stiftung, seit 16.10.), Nathalie Kallas M.A. (DFG), Dr. Ghias Klesly (Gerda Henkel Stiftung, 01.05. bis 31.12.), Ilka Klose M.A. (QSAP, 01.01. bis 15.03., 08.05. bis 31.08., seit 06.11.), Dr. Francesco Mambrini (DFG), Dr. Sebastian Messal (DFG), Dipl.-Ing. Armin Müller (TOPOI, bis 30.09.), Matthias Nieberle M.A. (DFG), Ulrike Nowotnick M.A. (DFG, 16.01. bis 15.04.), Dr. Andreas Oettel (DFG), Dr. Hans-Ulrich Onasch (QSAP, bis 28.02., seit 30.10.), Dr. Emmanuele Petiti (FUB, 04.09. bis 31.12.), Mostafizur Rahman M.Sc. (DFG, bis 31.12.), Dipl.-Ing. Alexandra Riedel (QSAP), Dr. Matteo Romanello (BMBF, bis 30.11.), Dr. Felix Schäfer (DFG, bis 31.12.), Dr. Wolfgang Schmidle (DFG), Esther Schneidenbach M.A. (DFG, bis 31.12.), Zoe Schubert M.A. (DFG, bis 31.12.), Dina Serova M.A. (QSAP, 01.05. bis 30.09.), Anne Sieverling M.A. (DFG, bis 31.12.), Dr. Katharina Steudtner (TOPOI), Natalia Toma-Kansteiner M.A., M.Sc. (DFG, seit 01.07.), Martina Trognitz M.A. (DFG, bis 31.12.), Marina Unger (DFG, bis 01.02.), Dipl.-Ing. Jorge Urzúa (DFG, bis 31.12.), Dr. Pawel Wolf (QSAP/DFG).
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Nicole Kehrer M.A.





1. 2 Henchir Bourgou (Djerba, Tunesien). Geophysikalische Prospektionen (Foto: Ph. von Rummel).

Im Arbeitsbereich des Generalsekretärs markierte ein kurzfristig geplantes Projekt zur Unterstützung des tunesischen Denkmalamtes (Institut National du Patrimoine, INP) in Henchir Bourgou auf der Insel Djerba (**Tunesien**) einen bedeutenden Erfolg (Abb. 1). Auf Bitten des INP führte ein Team der Zentrale des DAI und der LMU München (St. Ritter, J. Fassbinder) eine geomagnetische Prospektion im Gelände der antiken Stadt durch (Abb. 2).

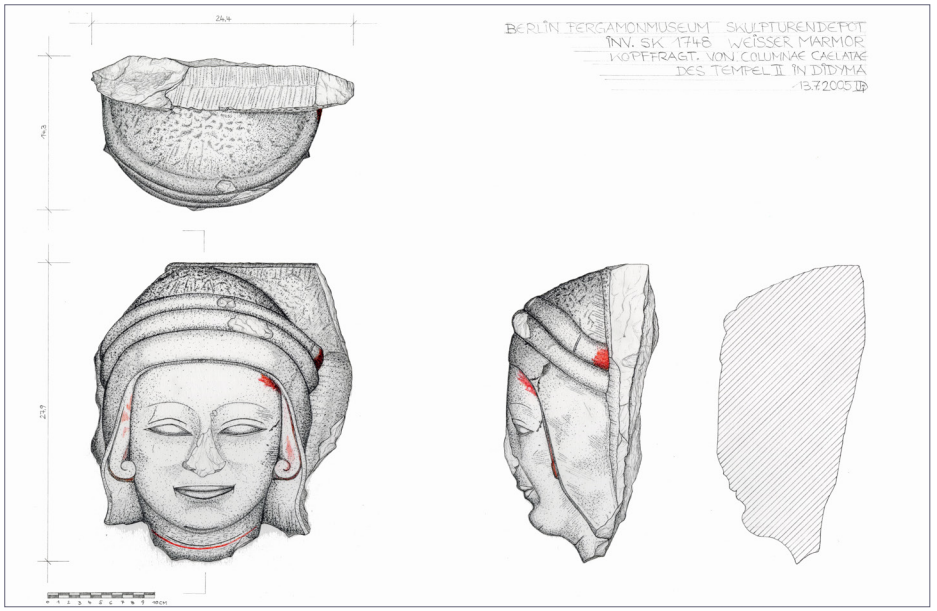
Obwohl Henchir Bourgou zu den bedeutendsten Fundorten der Region gehört, stand die Stätte bisher nicht unter Schutz und war durch den geplanten Bau einer Shoppingmall akut im Bestand bedroht. Die eindrucksvollen Ergebnisse der Prospektion führten dazu, dass das gesamte Gelände bereits wenige Wochen nach der Kampagne durch die Kommune unter Schutz gestellt wurde und nun einen bedeutenden Bestandteil in der Bewerbung Djerbas um Aufnahme in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes darstellt.

Im deutsch-tunesischen Projekt in Simitthus/Chimtou konnten trotz weiterhin schwieriger Sicherheitslage vor Ort wichtige Fortschritte erzielt werden. So war es möglich, die Bearbeitung der Fundkeramik aus dem Bereich der Tiefgrabung nördlich des Forums abzuschließen, die 1980–84 unter der Leitung von C. Rüger durchgeführt worden war. Bei einer Kampagne im Mai konnten aus unterschiedlichen Steinbruchzonen Proben entnommen und mit Genehmigung der tunesischen Partner exportiert werden, um im Rahmen der im Exzellenzcluster TOPOI entstehenden Doktorarbeit von D. M. Beck im Labor der Physischen Geographie der FU Berlin untersucht zu werden. Ziel ist eine genaue Bestimmung der Zusammensetzung des giallo antico und ggf. eine Differenzierung der unterschiedlichen Steinbruchzonen. Im Rahmen der Transformationspartnerschaft mit Tunesien wurden sowohl die Steinmetzausbildung in Chimtou als auch die Maßnahmen im archäologischen Park fortgeführt. Die Steinmetzausbildung von C. Kronewirth zeigt große Erfolge, die sich sowohl in den Werkstücken als auch in der Abwerbung von Lehrlingen durch lokale Firmen niederschlagen (Abb. 3).

Der Schwerpunkt der Restaurierungs- und Sicherungsmaßnahmen in Chimtou lag 2017 im Bereich der Altgrabung am Forum, unter anderem durch Verfüllung des Tiefschnittes nach Abschluss der Nachdokumentation,



3 Chimtou (Tunesien). Steinmetzausbildung durch C. Kronewirth (Foto: Ph. von Rummel).



4 Kopf einer Kore der marmornen *columnae caelatae* des archaischen Apollontempels in Didyma (Berlin, Antikensammlung Sk 1748) (Zeichnung: U. Dirschedl)

und auf der Beschilderung des archäologischen Parks. Eine in enger Zusammenarbeit mit den tunesischen Kollegen durchgeführte Nachgrabung im Bereich des Forums erbrachte weitere wichtige Erkenntnisse zur Entwicklung Chimtous im frühen Mittelalter. Neben großen Fortschritten in Ausbildung, Konservierung und Präsentation wurde auch 2017 ein Team von acht lokalen Handwerkern beschäftigt und ihnen wie ihren Familien in der von hoher Arbeitslosigkeit und sozialen Problemen geprägten Region eine Perspektive gegeben.

Der archaische Apollontempel (‚Tempel II') in Didyma ist einer der bedeutendsten ionischen Sakralbauten und gehörte zusammen mit den beiden Dipteroi im Heraion in Samos und dem älteren Artemision von Ephesos zu den vier ionischen Riesentempeln mit doppelter Säulenstellung, die im zweiten und dritten Viertel des 6. Jahrhunderts v. Chr. in Ionien in kurzer zeitlicher Abfolge und engem wechselseitigem Einfluss nacheinander errichtet wurden. Die rund 800 dem Apollontempel in Didyma und seinem Altar zuweisbaren Architektur- und Bauplastikfragmente (Abb. 4) hat U. Dirschedl in zehn jeweils mehrwöchigen Kampagnen (2003–2007; 2009–2013) in den Steinmagazinen des Grabungshauses in Didyma sowie der Antikensammlung katalogmäßig, zeichnerisch und fotografisch aufgenommen. Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Publikationsprojekts „**Der archaische Apollontempel in Didyma und die Genese der monumentalen ionischen Sakralarchitektur**" konnte sie im August 2017 vor Ort die letzten in den Katalogen fehlenden Angaben ergänzen, Korrekturen vornehmen und Detailfotos u. a. von Werkspuren anfertigen. Die Auswertung des Materials und die Publikationsvorbereitung der Monographie, die als Habilitationsschrift an der Humboldt Universität eingereicht werden wird, ist weit fortgeschritten, verschiedene Artikel bereits erschienen (Byzas 12, DiskAB 12) bzw. in Vorbereitung.

In den Jahren 2015 und 2017 wurden in Vig im Norden Albaniens zwei Kampagnen im Rahmen des DFG-geförderten und von A. Oettel und G. Hoxha (Albanisches Archäologisches Institut Tirana) geleiteten deutsch-albanischen



5 Vig (Albanien). Das spätantike Kastell liegt in dem breiten Flusstal des Gjader im bergigen Hinterland der nordalbanischen Küstenebene (Foto: A. Oettel).

Kooperationsprojekts „**Das spätantike Kastell von Vig in Nord-Albanien. Funktion und Kontext**“ durchgeführt. Das im Flusstal des Gjader östlich der modernen Stadt Vau i-Dëjes errichtete Kastell mit Fächertürmen, das eine Ausdehnung von ca. 79 × 92 m, eine Mauerbreite von ca. 2,50 m und eine erhaltene Höhe bis zu 3 m aufweist, gehört zu einem in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. im Römischen Reich weitverbreiteten Militärlagertypus (Abb. 5). Die Ziele des Projekts sind eine photogrammetrische Dokumentation der Wehranlage, der Nachweis ihrer Innenbebauung sowie einer Zivilsiedlung und die Klärung der Funktion des Kastells: War das Lager eine Station der durch die Tabula Peutingeriana überlieferten Straße von Lissus (Lezha/Albanien) nach Naissus (Niš) und/oder organisierte es möglicherweise den spätantiken Erzbergbau in der Region? Oberflächenfunde vom Geländerücken nördlich des Kastells, wie Dachziegel und Terra Sigillata des 4. und 5. Jahrhunderts n. Chr., machen es wahrscheinlich, dass hier der *vicus* lag, die Zivilsiedlung des Kastells, wie dies auch bereits der moderne Flurname „Vig/u“ andeutet. In der Kampagne 2017 fand in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bergbaumuseum Bochum eine montanarchäologische Begehung im Tal des Gjader (G. Körlin, G. Gassmann) statt.

In der abschließenden Kampagne im Frühjahr 2018 soll die Innenbebauung des Kastells und seine Belegungsdauer durch weitere Sondagen abschließend geklärt und die Umgebung des Kastells weiter untersucht werden.

Im Rahmen des internationalen Projektes „North African Heritage Archives Network“ (NAHAN ↗), in dem ein Konsortium aus europäischen und nordafrikanischen Partnern eine digitale Plattform zur Sicherung, Vernetzung und zum Austausch der verstreut liegenden Forschungsarchive der nordafrikanischen Archäologie erarbeitet und in dem die IT-Leitung beim DAI liegt, wurde auf Einladung des DAI in Berlin ein Arbeitstreffen zur Fixierung der Datenbankstandards durchgeführt. Im Juni 2017 genehmigte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) den aus dem TransArea Network Africa (TANA) des DAI unter der Leitung von Ph. von Rummel und J. Linstädter (KAAK Bonn) entstandenen Antrag auf das Schwerpunktprogramm „Entangled Africa: Innerafrikanische Beziehungen zwischen Regenwald und Mittelmeer (ca. 6000 bis 500 Jahre vor heute)“ (SPP 2143). Gemeinsam mit St. Esders (FU Berlin) leitet der Generalsekretär das TOPOI-Projekt „Dynamischer Atlas der Spätantike“. Auf dem Annual Meeting des Archaeological Institute of America und der Society of Classical Studies in Toronto stellten Ph. von Rummel, M. Chaouali und D. M. Beck in der Sektion „Shaping Cities: New Ways of Examining North African Urbanism“ die jüngsten Ergebnisse des Chimtou-Projekts vor. Der Generalsekretär war Mitorganisator und Sprecher der TOPOI-Ringvorlesung „Identität – Probleme eines Konzepts und seine Entstehungsgeschichte“. Am 10. November fand im Wiegandhaus ein von N. Benecke und Ph. von Rummel organisierter Workshop anlässlich des 25. Jahrestages des Übergangs von Teilen des Zentralinstituts für Alte Geschichte und Archäologie (ZIAGA) der Akademie der Wissenschaften der DDR an das DAI statt (Abb. 6; s. u. Veranstaltungen).



6 ZIAGA-DAI-Workshop: Gespräch B. Krüger, H. Kyrieleis und S. von Schnurbein (Foto: Ph. von Rummel).



7 Rom (Italien). Villa Sette Bassi (Foto: U. Wulf-Rheidt).

Den Festvortrag des traditionell gemeinsam mit der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin veranstalteten Winckelmannfestes hielt am 5. Dezember A. Borbein zum Thema „Winckelmanns Bild der griechischen Kunst“.

Die bestehenden Forschungsschwerpunkte und Projekte des **Architekturreferats** wie die Publikationsvorbereitungen der einzelnen Teilprojekte des Projektes zur Erforschung der kaiserlichen Palastanlagen auf dem Palatin in Rom, der Porta Nigra in Trier, der Stadtmauer von Side in der Türkei und des Leonidaions in Olympia in Griechenland wurden 2017 erfolgreich fortgeführt. Das Olympia-Projekt wurde durch die Publikationsaufbereitung einer erfolgreich an der OTH Regensburg abgeschlossenen Masterarbeit zu den sog. Leonidaion-Thermen durch R. Pain und S. Dolls erweitert. Der Forschungsschwerpunkt zur Semantik der Architektur der Herrschaft konnte durch zwei weitere Projekte zu Palastanlagen nochmals gestärkt werden. In Kooperation mit dem Parco Archeologico dell’Appia Antica und L. Spera von der Università degli Studi di Roma „Tor Vergata” sowie der Abteilung Rom des DAI wurde im Sommer mit einem neuen Projekt zur Baudokumentation und Bauforschung der römischen Villa von Sette Bassi begonnen. Die riesige Villenanlage, deren Hauptgebäude in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. errichtet wurden, ist bislang nicht ausreichend bauforscherisch untersucht und viele Fragen zu den Bauphasen, der Strukturierung der Gesamtanlage, zu Besitzern und zur Nutzung der einzelnen Teilbereiche sind ungeklärt. Die erste Vermessungskampagne in Kooperation mit U. Weferling vom Lehrbereich Vermessungskunde der HTWK Leipzig galt dem sog. Tempel, einem wahrscheinlich ebenfalls in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. erbauten, isoliert stehenden Bau, dessen Nutzung in der Forschung umstritten ist (Abb. 7).

Im Frühjahr konnte eine von der Gerda Henkel Stiftung geförderte Vorbereitungsreise nach Mustang (Nepal) durchgeführt und fünf Palastanlagen, die alle im 14.–16. Jahrhundert n. Chr. entstanden sein dürften, besichtigt werden (Abb. 8). Es wurden erste Versuche zur Dokumentation dieser durch Vernachlässigung und besonders in Folge der schweren Erdbeben 2015 stark gefährdeten Palastbauten mit dem Structure from Motion-Verfahren erfolg-



8 Mustang (Nepal). Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Vorbereitungsreise nach Mustang auf dem Dach des Palastes in Lo Mang Tang. V.l.n.r.: U. Regmi, Dengil (Guide), S. von der Heide, Raja von Mustang, U. Wulf-Rheidt, B. Rawal, C. von Bargen und M. Kolbe (Foto: U. Wulf-Rheidt).



9 Der neu eingerichtete Archivraum im Keller des Wiegandhauses (Foto: C. Mächler)

reich durchgeführt. Ein im Rahmen des Förderschwerpunktes Patrimonies der Gerda Henkel Stiftung gemeinsam mit S. von der Heide von der HimalAsia Stiftung in Kathmandu eingereichter Antrag zur Dokumentation und Instandsetzung von drei besonders gefährdeten Palästen, den Palästen in Gemi, Dhagmar und Thingkar, wurde im November bewilligt. Ziel des dreijährigen Projektes ist es vor allem, die einheimische Kompetenz sowohl im Bereich Baudokumentation/Bauforschung als auch der denkmalgerechten Instandsetzung zu stärken.

Dieses Projekt wird in enger Abstimmung mit dem Kulturerhalt-Programm des Auswärtigen Amtes durchgeführt wird und fügt sich sehr gut in die Bemühungen des Architekturreferates, Kulturerhaltmaßnahmen weiter zu intensivieren, ein. Auch 2017 war das Architekturreferat aktiv an dem ersten Projekt des Archaeological Heritage Network „Stunde Null“ mit der Durchführung von Trainings für syrische Expertinnen und Experten in Bau-und Schadensdokumentation in Beirut/ Libanon beteiligt.

Nach dem Wechsel von K. Piesker an die Abteilung Istanbul des DAI konnte im Dezember St. Zink seinen Dienst als Referent am Architekturreferat aufnehmen. Er bereichert die Forschungsschwerpunkte des Architekturreferates um ein neues Forschungsprojekt zur republikanischen Anlage mit vier Tempeln des Lago Argentina in Rom sowie der Polychromie in der römischen Architektur.

Die Kooperation mit dem Palastmuseum in Peking wurde mit einem Forschungsaufenthalt von Xiaogu Zhang vom Palastmuseum am DAI in Berlin fortgesetzt. Erste Ergebnisse der 2016 durchgeführten Summerschool zum sog. Crystal Palace in der Verbotenen Stadt konnten in einem Bericht vorgelegt werden.

Im Sommer wurde die Neuaufstellung des Archivs des Architekturreferates abgeschlossen, in das auch die vom Lehrstuhl für Baugeschichte der TU München übernommenen Akarnanien- und Paros-Naxos-Archive integriert wurden (Abb. 9).



10 Kalapodi (Griechenland). Bearbeitung von Tierknochen (Foto: N. Benecke).



11 Gadara (Jordanien). Haus aus der ottomanischen/osmanischen Zeit (Foto: R. Neef).

Das Architekturreferat war maßgeblich an der Konzeption und der Gestaltung der Ausstellung „Bauakademie Berlin, Eine Bauakademie für die Zukunft – Kulturerhalt weltweit“ anlässlich der Langen Nacht der Ideen des Auswärtigen Amtes in der Bauakademie in Berlin beteiligt.

Gemeinsam mit der Gesellschaft für Bautechnikgeschichte und dem Verein Deutscher Ingenieure wurde die Vortragsreihe „Bautechnik vor der klassischen Antike“ im Deutschen Technikmuseum in Berlin durchgeführt.

Am 4. und 5. Dezember fand auf Einladung des Architekturreferats das zweite Treffen aller derzeit am DAI beschäftigten Bauforscherinnen und Bauforscher statt.

Im Arbeitsbereich **Archäozoologie** des **Referats Naturwissenschaften** wurden 2017 umfangreiche Materialstudien im Rahmen der laufenden Grabungsprojekte verschiedener DAI-Zweiganstalten sowie für Projekte von Kooperationspartnern außerhalb des DAI durchgeführt: Berlin (Rathaus-Grabung) und Lietzow (Brandenburg), Pietrele (Rumänien), Selinunt (Italien), Kalapodi (Griechenland), Maidanetske (Ukraine), Tartas und Veksa (Russland), Saridzar (Tadschikistan), Eh-Sayyeh und Qasr Mushash (Jordanien) sowie Meroë (Sudan) (Abb. 10).

Für einige abgeschlossene Projekte sind Publikationen fertiggestellt worden: Frankfurt-Hoechst, Luckau und Prenzlau (Brandenburg), Veksa (Russland), Shir (Syrien), Tall Zirāʿa (Jordanien). Für das TOPOI-Projekt „Textile Revolution, Archäozoologie des Wollschafes“ wurde eine Abschlusspublikation erarbeitet und zum Druck eingereicht.

Im Arbeitsbereich **Archäobotanik** wurden 2017 Materialstudien zu unterschiedlichen Projekten durchgeführt und teilweise mit einer Publikation abgeschlossen: u. a. Shir (Syrien), Mushash (Jordanien), Aşağı Pınar und Göbekli Tepe (Türkei) sowie Aruchlo (Georgien) und Berlin-Cölln. Mittelalterliche und neuzeitliche Fundspektren aus archäologischen Befunden von Berlin-Cölln (Gräben, Spatenstiche, Kloaken, Brunnen u. ä.) geben erstmals Einblicke in die Pflanzennutzung in der Frühzeit Berlins. In Gadara (Jordanien) wurde eine Inventur von verwendeten Baumaterialen (Holz, Zweige,



12 Blick ins Innere des Hauses auf die noch vorhandene Dachkonstruktion. Sichtbar sind die in die Außenwände eingelassenen Metallschienen und kreuzweise darauf eine Schicht aus Bambusstängeln. Darüber liegt eine Schicht von Oleanderästen und Stängeln des Gefleckten Schierlings. Darauf liegt eine dichte Isolationsschicht aus Getreidestroh, überwiegend aus Hartweizen, und darauf folgt abschließend ein Lehmdachpflaster (Foto: R. Neef).



13 Eröffnung des „Dendropfades“ im Gutspark von Rattey in Mecklenburg-Vorpommern (Foto: A. Janus).

Stroh) in den noch existierenden Häusern aus der Ottomanische Zeit (um 1900) durchgeführt (Abb. 11. 12).

Parallel dazu ist im Umfeld von Gadara, u. a. im Nationalpark Yarmuk, eine Bestandsaufnahme der rezenten Vegetation vorgenommen worden. Im Rahmen der im Tayma-Projekt (Saudi-Arabien) verankerten archäobotanischen Untersuchungen „Holozäne Vegetations-, Landnutzungs- und Klimageschichte der Oase Tayma, Saudi Arabien“ sind mehrere Publikationen zu den Hauptthemen dieses Projektes – Vegetations- und Klimaänderungen in Nordwest-Saudi-Arabien und Süd-Jordanien im Holozän und zur Nutzung pflanzlicher Ressourcen durch den prähistorischen Menschen und Anfänge der Oasenwirtschaft in Nordwest-Arabien – abgeschlossen worden. Erste palynologische Arbeiten an Bohrkernen aus den Ouinanga Seen und dem Tibesti Gebirge (Nord-Tschad) zum Thema „Früh- und mittelholozäne ‚Grüne Sahara‘ sowie Beginn der Aridisierung“ konnten durch eine Drittmittelfinanzierung (MPI Hamburg) vorgenommen werden. Diese ersten Analysen bildeten mit die Grundlage für einen gemeinsam mit der FU Berlin eingereichten Antrag im SPP „Entangled Africa“, hervorgegangen aus der DAI-Initiative TANA (Trans Area Network Africa): „De-Greening of the central Sahara: Holocene environmental dynamics in the Tibesti Mountains and the Ounianga Basin, Chad“. Im Projekt „Digitaler Pflanzenatlas“ (Universität Groningen/DAI) wurde in diesem Jahr vor allem an der Website des „Digital Atlas of Traditional Agricultural Practises and Food Processing“ gearbeitet. Dieser Band mit der Dokumentation von in den meisten Ländern weitgehend verschwundenen, traditionellen Anbau- und Verarbeitungsmethoden von Kulturpflanzen soll mit den anderen Bänden der Reihe in einer frei zugängliche online-Datenbank zusammengelegt werden.

Das Arbeitsspektrum im Arbeitsbereich **Dendrochronologie** war im Jahr 2017 ausgesprochen breit gefächert. Es reichte von der Altersbestimmung von Bäumen im Zusammenhang mit Architekturresten in Französisch-Polynesien über Holzkohle-Analysen aus der Grabung Yeha (Äthiopien) bis zur Eröffnung eines „Dendropfades“ im Gutspark von Rattey in Mecklenburg-Vorpommern (Abb. 13).



14 Übergabe einer Messanlage anlässlich der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages mit dem Palastmuseum Peking zum Aufbau eines dendrochronologischen Labors (Foto: A. Janus).

In der laufenden Datierungsarbeit sind insgesamt 3663 Holzproben mit Gutachten bearbeitet worden. Für die Kooperationen mit dem GFZ Potsdam und weiteren Einrichtungen wurde datiertes Probenmaterial für weitergehende Untersuchungen bereitgestellt. Zusammen mit der Außenstelle Peking der Eurasien-Abteilung wurde ein Kooperationsvertrag mit dem Palastmuseum Peking zum Aufbau eines dendrochronologischen Labors geschlossen. Zwei Mitarbeiter wurden in unserem Labor eingearbeitet und anlässlich der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages ist eine Messanlage übergeben worden (Abb. 14).

Eine entsprechende Kooperation mit dem Provinzmuseum Kanton ist in Vorbereitung. Die Bearbeitung des Shigir-Idoles in Jekaterinburg (Russland) wurde in Zusammenarbeit mit der Eurasien-Abteilung und dem Niedersächsischen Landesamt (Th. Terberger) mit einem Kolloquium und einer entsprechenden Publikation abgeschlossen. Es dürfte sich dabei um die älteste erhaltene hölzerne Skulptur handeln. Im Nordosten Deutschlands konnte die Lücke in der Regionalchronologie in der schwierigen Zeitperiode der Völkerwanderungszeit mit Neufunden geschlossen werden und dadurch neue Aspekte zum Verhältnis der germanischen und slawischen Besiedlungsgeschichte (5. bis 8. Jh.) in diesem Raum aufgezeigt werden.

Vom Arbeitsbereich **Prähistorische Anthropologie** wurden Skelettuntersuchungen auf Grabungen in der Slowakei (Projekt der RGK), in Göbekli Tepe, Türkei (Orient-Abteilung), sowie dem Kerameikos (Abteilung Athen) durchgeführt. Skelette der Grabung Mushash (Jordanien) wurden im Labor in Berlin untersucht. Ein neues Projekt (FU Grabung Berlin) unter Mitarbeit von E. Petiti kam im September 2017 hinzu. Manuskripte für die Grabung Shir (Syrien), den ersten Band zum Bioarchäologieprojekt im Kaukasus und zur Auswertung eines ramessidischen Friedhofes von Tell el-Dabha (Ägypten) konnten fertig gestellt werden. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Aufarbeitung von Proben aus verschiedenen Grabungen mit radiologischen, rasterelektronenmikroskopischen und histologischen Methoden. Der Arbeitsbereich Prähistorische Anthropologie war im Berichtszeitraum auf zwei internationalen Konferenzen mit zwei Beiträgen vertreten. Die Präsentationen zeigten die neuesten Ergebnisse im Rahmen des Projektes zu bronzezeitlichen Skelettserien aus dem Nord-Kaukasus. Zu diesen Themen wurden zwei Artikel in peer-reviewed journals publiziert. Eine weitere Publikation befindet sich im Review-Prozess. Die erste Veröffentlichung zu den Menschenknochen aus Göbekli Tepe wurde in Science publiziert, erzielte große Aufmerksamkeit in der internationalen Presse und wurde von der Zeitschrift Archaeology (Archaeological Institute of America) zu den zehn interessantesten Entdeckungen in der Archäologie im Jahr 2017 gewählt (Abb. 15; Onlineversion des Artikels ↗).

Die Tätigkeiten von N. Toma im Rahmen des DFG-geförderten Projektes „**Bauprozesse und Wirtschaftsdynamiken im kaiserzeitlichen Milet. Wirtschaftshistorische und archäometrische Studie zu den Baumaterialien der Mäanderebene**“ (TO-1102/1-1) entsprachen den für das Jahr 2017 gesetzten Zielen: Sie umfassten die komplette Digitalisierung des sog. Köster-Archivs, dessen Bestand aus Abzügen (ca. 450), Negativen (ca. 250), Zeichnungen



15 Titelbild Archaeology, Januar/ Februar 2018 (Abb.: AIA).



16 Erfassung von Marmorproben bzw. -präparaten der Germann-Cramer-Sammlung (Foto: N. Toma-Kansteiner).

(ca. 30) und Tagebüchern (drei Kladden) die milesische Bauornamentik des 2. und des 3. Jahrhunderts n. Chr. dokumentiert. Weiterer Schwerpunkt der Tätigkeiten war die Erfassung der Germann-Cramer-Sammlung, die über 1000 archäologische und geologische Marmorproben und Präparate (Dünnschliffe, Anschliffe) beinhaltet und im Rahmen einer Kooperation mit der Berliner Antikensammlung studiert werden konnte (Abb. 16). Für 109 geologische Proben aus repräsentativen Abbaugebieten der Mäander-Region und 91 archäologische Proben milesischer Bauten wurden die Isotopenwerte ($\delta^{13}C‰$ PDB und $\delta^{18}O‰$ PDB) am Isotopenlabor des Museums für Naturkunde (Berlin) gemessen. Ca. 60 der archäologischen Proben werden zurzeit im Geopräp-Labor (Wien) zu Dünnschliffen präpariert. Eine vorläufige Auswertung der Messwerte ist für Februar 2018 geplant. Gemeinsam mit D. Steiniger (Eurasien-Abteilung) wurden ausgewählte geologische Proben aus Milet und Herakleia per XRF-Gerät analysiert.

Im Jahr 2017 erfolgte durch das Referat für Informationstechnologie **(IT-Referat)** eine Erweiterung des High Performance Speichers im Cluster der Virtuellen Server zum Hosting und Betrieb der wissenschaftlichen Anwendungen der iDAI.welt. Ferner wurde in den Abteilungen Madrid und Kairo sowie in der Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen (KAAK) der Speicher für die Ablage wissenschaftlicher Forschungsdaten erhöht und erneuert. Überdies erfolgte die Umsetzung einer neuen performanten VPN-Lösung zur weltweiten Einwahl in das DAI-Netzwerk sowie die Vorbereitung zur Einführung an allen Standorten. In der Abteilung Athen konnte erfolgreich die Implementation einer neuen und flexiblen WLAN-Infrastruktur umgesetzt werden. Angesichts der Vorgabe des Bundes zur Einführung einer sicheren Behördenkommunikation erfolgte die Umsetzung eines „Netze des Bundes Anschluss“ (NdBA) in der Zentrale mit der Orient- und Eurasienabteilung, der Hauptverwaltung sowie in der KAAK.

Ein signifikanter Teil der IT-Arbeiten konzentrierte sich im Jahr 2017 auf die aktuellen Schwerpunkte „digitaler Kulturgüterschutz“ und „digitale Infrastrukturen“. Diese beiden Themenkomplexe sind untrennbar verbunden,

da eine nachhaltige Verbesserung des Kulturgüterschützes, insbesondere in Krisenregionen wie Syrien und dem Jemen, offene und robuste technologische Ansätze benötigt. Diese dürfen auch langfristig nicht zu neuen Abhängigkeiten in den Partnerländer führen, sondern müssen vor Ort eine eigenständige, den Gegebenheiten angepasste Entwicklung ermöglichen.

Im Projekt „**Stunde Null**“ wurden diese Prinzipien konsequent durch Schulungsmaßnahmen für den gezielten technologischen Wissenstransfer begleitet, die auch dieses Jahr wieder erfolgreich und in enger Partnerschaft mit der UNESCO in Beirut und Berlin durchgeführt wurden konnten auf den Technologiefeldern „Photogrammetrie und Vermessung“, „Server-Administration“, „Datenbanken“, „Geodaten“, „Geoinformationssysteme“ und „Dateninfrastrukturen“.

Digitaler Kulturguterhalt erfordert praxisnahe Strategien für die langfristige Sicherung und Verfügbarhaltung archäologischer Daten. Auf diesem Gebiet hat das DAI mit seiner Plattform iDAI.welt national und international eine herausragende Stellung inne. Im Jahr 2017 gelang es erneut, wichtige Geodatenbestände aufzuarbeiten, zu dokumentieren und in besagte Infrastruktur einzupflegen. Einen wichtigen Schwerpunkt bildete hierbei die Datensammlung des „**Syrian Heritage Archive Project**“ und dort, der aktuellen Lage entsprechend, die Daten zur Altstadt von Aleppo. Den Kern der neuen Datensammlung bilden die historischen Katasterpläne der französischen Mandatszeit, welche nun sowohl als hochgenau verortete (georeferenzierte) Scans als auch als digitalisierte und attribuierte GIS-Vektordaten vorliegen.

Parallel zu diesen Arbeiten wurde die noch relativ neue Komponente „Geoserver“ ↗ der iDAI.welt kontinuierlich zu einer für den Produktiveinsatz geeigneten Software weiterentwickelt. Mit dem Geoserver steht eine (selbstverständlich als Open Source verfügbare) Online-Software zur Verfügung, die es erlaubt, große Mengen von Geodaten in GIS-Standardformaten auf einem zentralen Server zu halten, laufend zu aktualisieren, mit beschreibenden Metadaten anzureichern und über eine feinkörnige Rechteverwaltung zu teilen und zu publizieren. Die Software, die sich durch eine besonders einfache Bedienung bei gleichzeitig großer Flexibilität auszeichnet, soll zukünftig auch eine wichtige Rolle bei der eingangs erwähnten Schaffung von offenen und nachhaltigen IT-Infrastrukturen in Partnerländern spielen.

Unter diesen Voraussetzungen sind auch die IT-Arbeiten zum Projekt „**Ancient Yemen Digital Atlas**“ der Orientabteilung des DAI zu verstehen. Hier entstand ein zweigleisiges IT-Konzept (basierend auf Technologien und Erfahrungen der iDAI.welt), das sowohl die wissenschaftliche Publikation archäologischer Daten als auch die Arbeit der jemenitischen Antikenbehörden umfasst und zum Jahresende 2017 erfolgreich als Prototyp implementiert werden konnte, der bei den jemenitischen Kollegen großen Anklang fand.

Moderne Informationstechnologie ermöglicht die effektive, globale Vernetzung internationaler Akteure. In der Zusammenarbeit mit Archäologinnen und Archäologen aus Krisenregionen kommt ihr damit eine Schlüsselrolle zu, der mit einem besonderen, vom Projekt „ArcHerNet“ gesponserten Forum im Rahmen der Wiener CHNT Rechnung getragen wurde. Die Konferenz „Cultural Heritage and New Technologies“ wird alljährlich von der Stadtarchäologie Wien und unter Schirmherrschaft des Bürgermeisters im Wiener Rathaus veranstaltet. In diesem Jahr trafen sich auf der „Special Session: Cultural Heritage and Armed Conflict“ Kolleginnen und Kollegen aus Syrien, dem Irak, Afghanisten und anderen Ländern, um in einem breit angelegten Programm ihre Arbeiten vorzustellen, zu diskutieren und Kontakte mit der internationalen Gemeinde zu knüpfen.

Das von der DFG geförderte und am IT-Referat angesiedelte Projekt **IANUS** (2011–2017) zur Entwicklung der Strukturen für ein Forschungsdatenzentrum für die Archäologien und Altertumswissenschaften in Deutschland konnte Ende 2017 erfolgreich abgeschlossen werden. Ziel der zweiten dreijährigen Projektphase war es, die Dienstleistungen, Kuratierung, Archivierung und Bereitstellung von Forschungsdaten softwareseitig zu implementieren. Hauptbestandteil dessen ist ein dem OAIS-Referenzmodell (ISO-Standard 14721:2012) folgendes Archiv-Management-System. Darüber hinaus wurden Arbeitsabläufe zur Datenkuratierung und -migration entwickelt

sowie Mindest-Standards zu Dateiformaten, Metadaten, Vokabularen und Dokumentationen beschrieben. Für Download und Nachnutzung der Daten wurden medienrechtlich haltbare und technisch handhabbare Nutzungsbedingungen formuliert und ein Betriebskonzept für die Informationsinfrastruktur entwickelt. Ein digitaler Nachweiskatalog für verteilt archivierte bzw. gelagerte Forschungsdaten, zukünftig regelmäßig aktualisierte IT-Empfehlungen und Materialien sowie im Zusammenarbeit mit der Universität zu Köln bereitgestellte Angebote im Bereich Ausbildung und Qualifizierung ergänzen die entwickelten Strukturen. Mit Partnern aus Landesarchäologie, Universitäten und Museen arbeitet das DAI derzeit daran, dass Projekt IANUS als Dienst für die altertumswissenschaftliche Community in eine dauerhafte Betriebsform zu überführen.

Die **Redaktion der Zentrale** hat im Frühjahr 2017 ihre Online-Plattform „iDAI.publications/journals“ ↗ zur kostenlosen Bereitstellung digitaler Ausgaben von DAI-Zeitschriften freigeschaltet. Damit ist der erste Meilenstein eines umfassenden digitalen Publikationskonzeptes erreicht. Neben den aktuellen Ausgaben des Archäologischen Anzeigers finden sich digitale Versionen von Bänden des Chiron sowie alle Ausgaben der e-Jahres- sowie der e-Forschungsberichte. Dieses Angebot von elektronischen Zeitschriftenausgaben wird nun sukzessive selbständig von den Abteilungen weiter ausgebaut. Ergänzend dazu hat die Redaktion an der Fertigstellung eines vergleichbaren Systems zur Publikation digitaler Ausgaben von DAI-Reihenwerken gearbeitet, das unter der Bezeichnung „iDAI.publications/books“ Anfang 2018 für die Öffentlichkeit freigeschaltet werden soll. Zudem wurde an einem Konzept gearbeitet, wie Publikationsdaten besser in die vorhandene IT-Infrastruktur eingebunden werden können, damit sie in Zukunft in unterschiedlichen Kontexten möglichst einfach nachgenutzt werden können. Hierfür wurde ein Werkzeug entwickelt, das es erlaubt, auch umfangreichere Bestände an Abbildungsvorlagen direkt in die iDAI.objects-Datenbank (ARACHNE) zu importieren.

Darüber hinaus wurde das neue Publikationsmodell der Zentrale auf eine weitere Abteilung ausgeweitet. Nachdem zwei Bände der FAAK bereits im Rahmen des neuen Publikationsmodells in Arbeit sind, befindet sich nun auch eine Publikation der Abteilung Madrid in der Prepress-Herstellung.

Für das neue Publikationsmodell hat die Redaktion zusammen mit der Hauptverwaltung eine EU-weite Vergabe vierjähriger Rahmenverträge von Prepress- und Verlagsdienstleistungen vorbereitet, die Anfang 2018 veröffentlicht wird und die das Andocken fast aller Abteilungen bzw. Kommissionen erlaubt. Dies ist der letzte Baustein, der noch fehlt, um das neue Publikationsmodell für die Reihenwerke endgültig umzusetzen.

Wie in den Jahren zuvor fand auch 2017 in Berlin ein Treffen der Redaktionen sämtlicher Abteilungen, Außenstellen und Kommissionen statt, um sich in Hinblick auf aktuelle Problematiken und Entwicklungen institutsweit auszutauschen und die Ausrichtung der Publikationsstrategie des Instituts zu diskutieren.

An allen Standorten unterhält das DAI **Fachbibliotheken** für einen hochspezialisierten Bedarf an archäologischer Literatur und Fachinformationen mit einem Gesamtbestand von ca. 1,07 Mio. Medieneinheiten (Stand: Ende 2017). Die Bibliotheken leisten somit einen integralen Beitrag zur Informationsversorgung von Forscherinnen und Forschern sämtlicher Facetten der Archäologie. Als Gesamtverbund stellen sie die größte wissenschaftliche Spezialbibliothek der Archäologie in Deutschland dar und sind an vielen ausländischen Standorten ein unverzichtbarer Teil der örtlichen Bildungsinfrastruktur. Die DAI-Bibliotheken sind zentrale Orte der Kommunikation und des wissenschaftlichen Austausches. Mit 5764 laufenden Zeitschriften deckt das DAI das in Deutschland umfangreichste Spektrum an archäologischen Fachzeitschriften ab. Der Bibliotheksbestand wird im elektronischen DAI-Bibliotheksverbund iDAI-bibliography/ZENON nachgewiesen, welcher derzeit über 1,3 Mio. bibliographische Aufnahmen beinhaltet.

Im Jahr 2017 wurde ein Gesamtvolumen von 690.000 Euro Erwerbungsmitteln umgesetzt. Der Anteil an elektronischen Publikationen wurde durch verstärkte Erwerbung von DAI-weit an allen Standorten nutzbaren e-books und e-journals weiter ausgebaut. U. a. wurde mit der Volltext-Datenbank

„Torossa“ ein umfangreiches Paket des italienischen Verlags Casalini Libri lizenziert, das Angebot von de Gruyter-Lizenzen und JSTOR-Paketen (Online-Archiv ausgewählter Fachzeitschriften) wurde im Rahmen von DFG geförderten Konsortiallösungen fortgeführt bzw. erweitert. Über die Teilnahme an der deutschlandweit geführten „Elektronischen Zeitschriftenbibliothek“ (EZB) wird das Angebot an frei zugänglichen e-journals sämtlicher Fächer ermöglicht.

Durch den Erwerb der Privat-Bibliotheken von St. Wenig und K. Zibelius-Chen konnten archäologisch wertvolle Informationsressourcen, darunter seltene Monographien und Zeitschriften mit Schwerpunkt Archäologie, Geschichte und Kultur des Sudans und Äthiopiens sowie Kartenmaterial dieser Länder in Ergänzung zur Bibliothek und dem Archiv von Friedrich W. Hinkel erworben werden.

Das Projekt **Retrokatalogisierung** der DAI-Bibliotheksbestände befindet sich auf der Zielgeraden. Im Jahr 2017 wurde der Bestand der Monographien der Bibliothek der Abteilung 1 („Zentrale“) so gut wie komplett in iDAI-bibliography/ZENON erschlossen, weiterer Schwerpunkt lag auf der Eurasien-Abteilung und der Abteilung Istanbul. Nach Abschluss in den beiden letztgenannten Abteilungen wird der gesamte Monographienbestand der DAI-Bibliotheken online nachgewiesen sein.

Die bibliographischen Daten sowie der digitalisierte historische Altbestand werden innerhalb des DAI für weitere Datenverarbeitung und Kontextualisierungen genutzt, wie z. B. in der DAI-Objektdatenbank iDAI.objects/Arachne oder im iDAI.gazetteer.

Zusammen mit der IT-Abteilung wurde das Projekt „**iDAI.thesauri**“ fortgesetzt, im Rahmen dessen Vokabulare, Thesauri und Begrifflichkeiten, die im DAI Anwendung finden, logisch aufeinander abgebildet werden, um sie in einem gemeinsamen, webbasierten System vorzuhalten. Der DAI-weltweit-Thesaurus soll Grundlage für künftig benötigte Begrifflichkeiten der iDAI.welt darstellen.

Zusammen mit dem „Fachformationsdienst Altertumswissenschaften Propylaeum“ wurden in einem gemeinsamen Projekt Daten des iDAI.gazetteers mit Daten der „Gemeinsamen Deutschen Normdatei“ (GND), der Normdatei für Personen, Geographika, Sachschlagwörter etc., die vor allem zur Katalogisierung von Literatur in Bibliotheken und Archiven dient und in Webanwendungen genutzt wird, verknüpft.

Vom 28. bis 30. März fand in Berlin das jährliche Bibliothekstreffen statt.

Das im Jahr 2016 offiziell gegründete und am DAI koordinierte **Archaeological Heritage Network (ArcHerNet)** reagiert auf die weltweit steigenden Anfragen, deutsches Know-how im Bereich des Kulturerhalts und Kulturgüterschutzes international stärker einzubringen. Als erstes Kompetenznetzwerk seiner Art bündelt das ArcHerNet deutsche Kompetenzen im Bereich des Kulturerhalts und Kulturgüterschutzes im Ausland. Diese Kompetenzen auch für die konkrete Arbeit im Ausland besser sichtbar und einsetzbar zu machen sowie über eine gemeinsame Plattform zu verbinden und ansprechbar zu machen, ist Ziel des Archaeological Heritage Network. Ein weiteres Ziel besteht darin, von dieser Arbeit im Ausland zu lernen und das eigene Handeln in globaler Spiegelung zu reflektieren.

Die Hauptziele der Netzwerktätigkeiten für 2017 waren insbesondere der Ausbau und die Intensivierung der Vernetzung und Sichtbarkeit des ArcHerNet auf nationaler und internationaler Ebene sowie die Fortführung und Koordinierung des Netzwerk-Projektes „Stunde Null – Eine Zukunft für die Zeit nach der Krise“ mit seinen unterschiedlichen Maßnahmen, Trägerinstitutionen und deutschen wie internationalen Kooperationspartnern.

Die Aktivitäten des ArcHerNet und seiner Mitglieder wurden in zwei Mitgliedertreffen (am 8./9. Mai und 21. November in Berlin) sowie im Rahmen weiterer ArcHerNet-Veranstaltungen besprochen und abgestimmt. Der Koordinationsstelle des Netzwerkes am DAI oblagen die allgemeine Koordination und Kommunikation im Netzwerk, Tätigkeiten zur Erfüllung der Zielsetzungen des Netzwerks, die Organisation von Mitgliedertreffen im ArcHerNet und von projekt- und netzwerkbezogenen Veranstaltungen, die Unterstützung der Antragstellung, Mittelverwaltung und Durchführung von ArcHerNet- und Stunde-Null-Projekten. Hinzu kamen die Abstimmung mit Verwaltung und



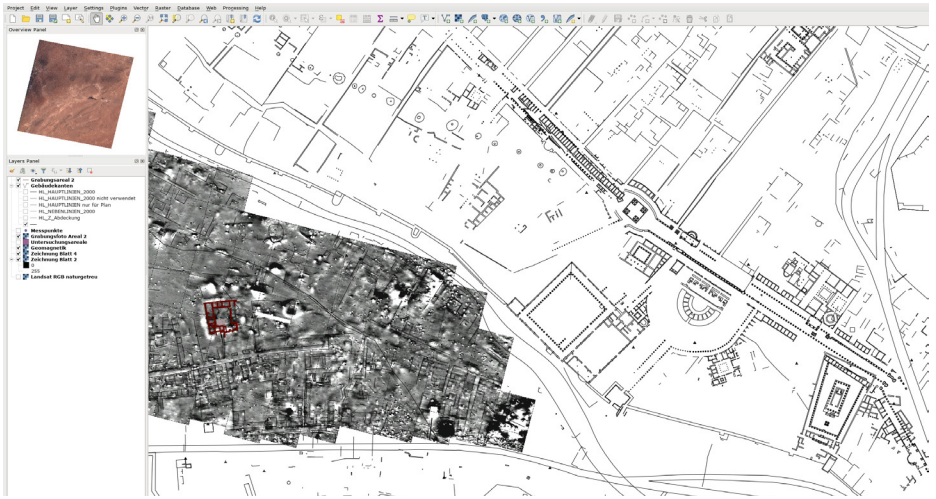
17 International vernetzt: Beteiligung an internationaler Konferenz in Japan "Saving Syrian Cultural Heritage for the Next Generation: Palmyra – A Message from Nara" mit ArcHerNet und Stunde-Null-Projekt (Nara, 11.-14. Juli 2017) (Foto: Archaeological Institute of Kashihara, Nara Prefecture).

Auswärtigem Amt, Berichtswesen und Abrechnung, die Betreuung von Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie Sponsoren, aktive Datenakquise und die Unterstützung für das Palmyra-Informationssystem sowie Öffentlichkeitsarbeit und der Ausbau der netzwerkeigenen Homepage.

Als Informationsmedium wurde die ArcHerNet-Homepage ↗ am 5. Mai online geschaltet. Sie unterstützt die Sichtbarkeit, Außendarstellung und Ansprechbarkeit des Netzwerkes sowie die Kommunikation der Mitglieder. Darüber hinaus wurde eine Informationsplattform eingerichtet (http://www.culthernews.de ↗), auf der in englischer Sprache über deutsche Kulturerhaltprojekte im Ausland berichtet wird (Kontaktadresse für englische Beiträge: culthernews@dainst.de).

Zum Ausbau der Kontakte und zur Intensivierung der Sichtbarkeit des ArcHerNet hat das Koordinationsteam internationale Workshops durchgeführt sowie im In- und Ausland an internationalen Konferenzen teilgenommen. Beispielhaft verdeutlichen dies die Beteiligungen an dem UNESCO-Workshop „Technical Coordination Meeting Ancient City of Aleppo" in Beirut (2./3. März) und an der internationalen Konferenz „Saving the Syrian Cultural Heritage for the next Generation – Palmyra" in Japan (11. bis 14. Juli) (Abb. 17) mit der Verabschiedung der Nara Message, welche u. a. die in „Stunde Null"/ArcHerNet verfolgten Maßnahmen und Ziele bestätigt und bestärkt (d. h. Unterstützung syrischer Expertinnen und Experten durch Capacity Development und Bündelung der Anstrengungen zu ihrer Unterstützung). Darüber hinaus führte das ArchHerNet am 8. und 9. Mai einen internationalen Workshop in Berlin durch. Dieser trug mit Teilnehmern aus der USA (University of Pennsylvania, Smithsonian Institution), Großbritannien, Syrien, Türkei, Belgien, Schweiz und Deutschland sowie Mitgliedern des ArcHerNet zur internationalen Vernetzung und zur Entwicklung gemeinsamer Formate der Zusammenarbeit bei. Zum Ausbau der internationalen Vernetzung und Zusammenarbeit wurde das ArcHerNet mit „Stunde Null" zudem auf der interdisziplinären Konferenz „Digital Cultural Heritage" (DCH, 30. August bis 1. September) in der Staatsbibliothek Berlin im Beisein von Vertreterinnen und Vertretern der EU-Kommission vorgestellt. Darauf aufbauend fand ein Follow-up am 9. November in der Kulturerbe-Session der internationalen Konferenz „Information and Communication Technology" (ICT) in Budapest statt. Auf Einladung der Europäischen Kommission wirkte das ArcHerNet an dem internationalen Expertenworkshop zu „ICT and Cultural Heritage" mit (Luxemburg 13./14. Dezember), der zur Bedarfsermittlung und Ideenfindung im Rahmen von Horizon 2020 diente.

In Fortführung der Vernetzung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und zum Ausbau der internationalen Zusammenarbeit beteiligte sich das ArcHerNet an der internationalen Konferenz „Cultural Heritage and New Technologies" (CHNT) in Wien (8. bis 10. November). Im Rahmen der Konferenz organisierte das ArcHerNet einen Roundtable zum Thema „Cultural Heritage and Armed Conflicts" mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Stunde-Null-Projekten, dem wissenschatlichen Nachwuchs deutscher Universitäten sowie Expertinnen und Experten aus Afghanistan, Bosnien-Herzegowina, Großbritannien, Italien, Österreich und Syrien. Zusätzlich stellten in einer umfangreichen Poster-Session zum Thema „Stunde Null" Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter ihre Maßnahmen vor. Dieser Veranstaltung war



18 Erstellung eines neuen Informationssystems für Palmyra („Palmyra-GIS“) am Deutschen Archäologischen Institut im Rahmen von „Stunde Null“ (LBN 1), aufbauend auf dem Datenpool des Syrian Heritage Archive Project (SHAP) (Screenshot: DAI).

ein Doktoranden-Workshop am 9. und 10. Mai vorausgegangen, die sich mit Fragen des Kulturerhaltes befassen bzw. über Denkmäler in Afghanistan, dem Irak und Syrien arbeiten.

Im Sinne einer Ausweitung der thematischen Arbeitsfelder des ArcHerNet wurde am 9. und 10. Oktober am DAI ein internationaler Expertenworkshop zum Thema „Industrial Heritage beyond Europe“ durchgeführt. Expertinnen und Experten aus Ägypten, der Türkei, Indien und China referierten über den Umgang mit industriellem Kulturerbe in ihren Ländern. Sie diskutierten gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Deutschen UNESCO-Kommission, ICOMOS Deutschland, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Verband der Landesarchäologen, Berliner Zentrum für Industriekultur u. a. m. über Fragen internationaler Zusammenarbeit und transnationaler Perspektiven für die Erforschung und den Erhalt industrieller Hinterlassenschaften weltweit. Das Thema der Teilhabe und des Teilens von Kultur, des Sharing Heritage, hat das vom ArcHerNet organisierte ArcHerNet-Mitgliedertreffen am 21. November in Berlin in den Mittelpunkt gesetzt. Mit Blick auf das European Year of Cultural Heritage (EYCH 2018), das unter dem Motto „Sharing Heritage“ steht, fand ein Austausch mit geladenen Expertinnen und Experten über das Thema der Partizipation und des Shared Heritage zur Entwicklung gemeinsamer Formate im Bereich der Vermittlung kulturellen Erbes statt. Ergänzt wurde dies durch den Abendvortrag von B. Savoy (TU Berlin/Collège de France Paris) „Die Eigenkraft von Worten – Geteiltes Erbe, Kulturbesitz, unsere Museen und wir dazwischen“.

Fortgeführt und vertieft wurde das 2016 begonnene erste gemeinsame ArcHerNet-Projekt „Stunde Null – Eine Zukunft für die Zeit nach der Krise“. Es baut auf dem UNESCO-Aktionsplan von 2014 zum Schutz des bedrohten Kulturerbes in Syrien auf, der im Rahmen der internationalen UNESCO-Expertenkonferenz „Emergency Safeguarding of Syria’s Cultural Heritage“ (2. bis 4. Juni 2016 in Berlin) aktualisiert wurde und die Durchführung von Capacity-Building-Maßnahmen als dringliche Aufgabe identifiziert. Die vor diesem Hintergrund im Stunde-Null-Projekt gesetzten Schwerpunkte sind die Bereitstellung digitaler Informationen für Kulturerhalt und Wiederaufbau, Capacity Building für Kulturerbe-Expertinnen und -Experten der Region zum Ausbau ihrer Fähigkeiten in den Bereichen des Kulturgüterschutzes und Kulturerhalts und bei ihren Projekten zum Wiederaufbau ihrer Heimat, die Ausbildung und Unterstützung des akademischen Nachwuchses in der Region, und humanitäre Hilfe durch Aus- und Weiterbildung z. B. von Handwerkern. Die Maßnahmen finden sowohl in Deutschland wie auch in der Region, vor allem in den Anrainerstaaten Syriens, statt.

Weitergeführt wurde die Arbeit am Syrian Heritage Archive Project (SHAP), einem Kooperationsprojekt von DAI und dem Museum für Islamische Kunst Berlin, das ein digitales Denkmalregister für Syrien erstellt und durch das Auswärtige Amt finanziert ist. Aufbauend auf dem umfangreichen Informationspool des SHAP wurden 2017 vier neue Projekte gestartet. Sie dienen der tiefergehenden und anwendungsbezogenen Erschließung digitaler Kulturerbe-Daten und schaffen Informationsgrundlagen für den Wiederaufbau: ein Projekt zur Erstellung eines neuen Informationssystems für Palmyra („Palmyra-GIS“) (Abb. 18) mit dem Aufbau von GIS-Strukturen am DAI, ein



19 Fortsetzung der Ausbildungs- und Trainingsmaßnahmen in Baudokumentation und Schadensbewertung im Rahmen von „Stunde Null“ (LBN 2), in Kooperation mit dem UNESCO Field Office in Beirut sowie dem libanesischen Arab Center for Architecture (Foto: D. Schäffler).

Projekt der Oberbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg zur Entwicklung eines digitalen 3D-Bazar-Modells als Diskussionsgrundlage für Wiederaufbauplanungen, das von der Gerda Henkel Stiftung gefördert wird, ein Projekt mit Förderung der Gerda Henkel Stiftung am Museum für Islamische Kunst zur Dokumentation und Bewertung von kriegsbedingten Schäden (sog. Damage Assessment) im baulichen Kulturerbe in Syrien und ein Projekt zur Erfassung und Strukturierung von Informationen zum archäologischen Kulturerbe der Region, das ebenfalls durch die Gerda Henkel Stiftung gefördert wird.

Zu den Ausbildungs- und Trainingsmaßnahmen in der Region gehören beispielsweise die Fortführung des Masterstudienganges „Cultural Heritage and Site Management“ an der Helwan University in Kairo in Kooperation mit der BTU Cottbus-Senftenberg und dem DAI, der besondere Stipendien des DAAD an syrische, jemenitische und irakische Geflüchtete vergibt. Offiziellen Start hatte im März 2017 der erste Studienjahrgang des Masterstudiengangs „Architectural Conservation“ an der German-Jordanian University in Amman/Jordanien, in Kooperation zwischen GJU Amman, RWTH Aachen und TU Berlin. Dieses Programm richtet sich an jordanische und syrische Studierende und schließt Stipendien des DAAD für syrische Geflüchtete ein. Ein Fortbildungsprogramm, das sich an irakische Archäologinnen und Archäologen sowie Architektinnen und Architekten richtet, ist das „Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage“ (IGEF-CH). Organisiert durch die Orient-Abteilung, Außenstelle Bagdad, wurden Maßnahmen des Capacity Building in Uruk/Irak durchgeführt. Im August 2017 schloss der erste Jahrgang 2016/17 erfolgreich ab. Im Rahmen eines Empfangs mit Vertretern der irakischen Antikenverwaltung, Vertretern der Botschaften zahlreicher arabischer Länder und Vertretern des Auswärtigen Amts fand am 24. August die Verleihung der Zertifikate am DAI in Berlin statt. Zwei durch das Auswärtige Amt finanzierte Kooperationsprojekte des DAI und des UNESCO Field Office in Beirut setzten ihre Trainingsmaßnahmen fort: Eine Best-Practice-Maßnahme für Kulturerbe-Datenmanagement und -sicherheit mit verschiedenen Schwerpunkten und eine gemeinsam von deutschen und libanesischen Trainern durchführte Maßnahme zur Baudokumentation (Abb. 19) und Schadensbewertung für Architektinnen/Architekten, Archäologinnen/Archäologen und Ingenieurinnen/Ingenieure. Flankiert wurde dies 2017 durch die „Mediale Begleitung Stunde Null“: Diese ebenfalls durch das Auswärtige Amt finanzierte und in Zusammenarbeit mit dem UNESCO Field Office stattfindende Maßnahme diente insbesondere der Erstellung von Massive Open Online Courses (MOOCs), in denen an Krisensituationen angepasste Best-Practice-Methoden vermittelt werden.

In Gadara/Umm Qas in Jordanien fanden ebenfalls Maßnahmen statt: eine Schulung in Steinmetz- und Schmiede-Techniken für lokale Handwerker



20 Fortsetzung der Trainingsmaßnahme „Capacity Building. Stonemason Apprenticeship“ in Gadara/Umm Qays im Rahmen von „Stunde Null“ (JOR I) durch die Orient-Abteilung des DAI (Foto: C. Bührig).

und syrische Flüchtlinge (Abb. 20) zur Unterstützung von Kulturerhaltmaßnahmen vor Ort und zur Ausbildung von künftigen Multiplikatoren (train the trainers). Ergänzt wurde dies durch ein „Kulturbildungsprogramm für Kinder“.

Neben der Arbeit in den einzelnen Forschungsprojekten lag ein Schwerpunkt der Tätigkeit des **Referats für Kulturgüterschutz und Site Management** in der Gremienarbeit bei ICAHM, UNESCO, beim Europarat und der Europäischen Union zu Fragen des Kulturgutschutzes.

Ein besonderer Fokus lag auf der Arbeit in dem von der Europäischen Union geförderten Forschungsprojekt **NEARCH**. Das DAI ist seit 2013 einer von 14 Partnern dieses internationalen Forschungsverbundprojektes, das in erster Linie die Beteiligung der Öffentlichkeit in der Archäologie erforscht und neue Wege der Zusammenarbeit aufzeigen möchte. Dem Kulturgüterschutz kam die Aufgabe zu, eine wissenschaftliche Konferenz zu organisieren, auf der Vertreterinnen und Vertreter aus Forschung, staatlichem Kulturgüterschutz und Ministerien, private Interessenvertreter und solche der Wirtschaft aus 17 Staaten teilnahmen, die alle Kontinente vertraten (s. u. Veranstaltungen). Die Ergebnisse der Konferenz werden in einem Tagungsband vorgelegt, der zusammen mit ICAHM herausgegeben wird.

Das **Friedrich-Hinkel-Forschungszentrum** baute im Jahr 2017 die bereits erfolgreich laufende Forschungs- und Entwicklungsarbeit im Sudan weiter aus. Neben den bestehenden Projekten an den Pyramiden von Meroë, den Meroë Royal Baths und in Hamadab (Projekt der Orient-Abteilung) startete mit „Sudan Digital“ ein weiteres Projekt. Des Weiteren wurde ein Antrag auf Förderung zum Thema „Connecting Foodways“ im mittleren und östlichen Afrika ausgehend von einer Fallstudie im Raum Meroë im DFG-Schwerpunktprogramm (SPP 2143) „Entangled Africa“ eingereicht. Darüber hinaus konnte ein grundlegendes Publikationsvorhaben aus dem Nachlass von Friedrich W. Hinkel in der Reihe „The Archaeological Map of the Sudan“ wesentlich vorangebracht werden. Die vor Drucklegung noch ausstehende Überprüfung, Ergänzung und Zusammenführung der Manuskriptteile des Werkes von F. W. Hinkel – J. W. Yellin, The Necropolises of Kush I, Meroe. The Southern Royal Cemetery, with contributions by J. Hallof and C. Berger-el Naggar (AMS Suppl. VI) konnten mit Unterstützung von J. Kuckertz M.A. in ersten Teilen abgeschlossen werden.

Das **Projekt zur Erforschung und Restaurierung der Pyramiden von Meroë** (im Rahmen der Qatari Mission for the Pyramids of Sudan/QMPS, an der das DAI auf Einladung mitarbeitet) setzte die begonnenen Arbeiten mit Schwerpunkten in den Bereichen Erforschung, Konservierung und Management der Antikenstätte im Jahr 2017 fort. Aufbauend auf der Öffnung und der detaillierten Neudokumentation der Grabkammer der „Großen königlichen Gemahlin“ Khennuwa im Jahr 2016 lag der Fokus der archäologischen Arbeiten im letzten Projektjahr auf den oberirdischen Strukturen der Pyramide Beg. S. 503. Die Pyramide selbst, die Opferkapelle sowie deren Umfeld wurden untersucht und dokumentiert – zum ersten Mal lag das Augenmerk



21 Meroë (Sudan). Transport der „losen Blöcke“ auf einem Schlitten (Foto: QMPS/DAI, M. Sip).



22 Meroë (Sudan). „Lose Blöcke“ im Depot des neuen Magazingebäudes (Foto: QMPS/DAI, M. Sip).

einer archäologischen Ausgrabung an den Pyramiden auf deren Oberbauten. Erste Auswertungen der Befunde, Kleinfunde, Keramik und Holzkohleproben erlauben bereits neue Rückschlüsse auf den Bauprozess und die Datierung dieser Grabanlage. Mit der Aufarbeitung der Untersuchung zur Gesamtanlage Beg. S. 503 wurde begonnen. Die Grabungsergebnisse, die Auswertungen zur Dekoration, zu den Inschriften sowie zu den Graffiti sollen zusammen in einer gemeinsamen Publikation vorgelegt werden. Ein zweiter Schwerpunkt der archäologischen Arbeiten lag auf der Erfassung, Dokumentation und dem Schutz der sog. losen Blöcke, einer Vielzahl im Areal verstreuter Versturzsteine der Architektur und Ausstattung des Friedhofes (Abb. 21). Sie sind zum Großteil noch sehr gut erhalten und beinhalten einzigartige Reliefs, Inschriften und Baudekorationen. Bereits Friedrich Hinkel begann die „losen Blöcke“ zu erfassen und in verschiedenen Orten im Friedhofsareal zu gruppieren – nicht zuletzt auch, um sie vor der zunehmenden Sanderosion zu schützen. QMPS konnte im Jahr 2017 den überwiegenden Teil dieser Blöcke – über Tausend an der Zahl – registrieren, fotografieren und in ein Lapidarium bzw. in ein eigens dafür errichtetes Magazingebäude umlagern (Abb. 22). Die dabei entstandene Dokumentation schafft eine entscheidende Grundlage für die weitere Arbeit an den Pyramidenfriedhöfen, da sich aus diesen Blöcke u. a. Kapellen mit reliefierten Wänden und Gewölbedecken sowie mehrere Kapellenvorbauten rekonstruieren lassen.

Im Bereich Konservierung und Site Management erfolgte die Stabilisierung des Grababganges der Pyramide Beg. N. 09. Die Seitenwände der in die Grabkammern führenden Treppe waren stark erodiert und ausgewaschen, dienen aber der benachbarten Pyramide Beg. N. 18 als Fundament. Um die Standfähigkeit der Seitenwände zu gewährleisten, wurde unterirdisch, im oberen Bereich des Abganges ein stabilisierender Ring aus Stahlbeton eingefügt. Die Konstruktion ist im Gelände nicht zu sehen, reversibel und erlaubt weitere archäologische Arbeiten. Darüber hinaus konnte an vier Kapellen konserviert werden, die Friedrich Hinkel rekonstruierte, deren Baumaßnahme er aber nicht mehr beenden konnte. An zwei Kapellen wurden die bei der Rekonstruktion ergänzten Bereiche entsprechend des Konzeptes von Friedrich Hinkel verputzt und farblich angepasst; an drei Kapellen wurde ein



23 Meroë (Sudan). Der renovierte Besuchereingang (Foto: QMPS/DAI, A. Riedel).



24 Meroë (Sudan). Feierliche Eröffnung des Besuchereingangs (Foto: QMPS/DAI, U. Nowotnick).

Lehmgemisch, das als Schutzschicht während des Bauprozesses auf die ornamentierten Originalsteine aufgebracht wurde, durch Restauratoren fachgerecht entfernt. Die nun wieder sichtbaren Reliefwände der Kapellen wurden hochauflösend und maßstabsgetreu durch Ortho-Fotografien dokumentiert, erhaltene Farb- und Putzfassungen durch Kartierungen erfasst.

Der Höhepunkt des letzten Projektjahres war die feierliche Eröffnung des renovierten Besuchereinganges am 26. Januar (Abb. 23). Ein neuer Präsentationsraum mit einer Ausstellung zu den Pyramiden von Meroë informiert nun Touristen und Einheimische über die antiken Friedhöfe und ihre berühmten Pyramiden (Abb. 24). Der Ausbau des Besuchereingangs ist ein wichtiger Schritt für die touristische Erschließung der Friedhöfe und ein erster umgesetzter Teil des durch QMPS und die sudanesische Antikenbehörde (National Corporation for Antiqities and Museums/NCAM) erstellten Tourismusplanes.

Mit der zeichnerischen Ausarbeitung von Grabungsergebnissen für die künftige Publikation zu den sog. **Royal Baths in Meroë** im Rahmen des über sechs Jahre von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts „Hamadab und Meroë“ konnte ein Etappenziel erreicht und der Abschlussbericht erfolgreich bei der DFG vorgelegt werden. Parallel dazu ließen sich für das Vorhaben zur Errichtung eines neuen Schutzbaus über der einzigartigen Wasseranlage im Rahmen des Qatar-Sudan Archaeological Project (QSAP) die Mittel für den Bau einwerben und somit ebenfalls deutliche Fortschritte erzielen. Entsprechend lag der Focus der beiden Feldkampagnen des Jahres auf weiteren Prospektionen im Areal für die zu erwartenden Gründungspunkte und auf den vorab erforderlichen Erhaltungsmaßnahmen. Besonders wichtig für den Start des Schutzbau-Projekts war ferner die Reise des Architekten F. D. Kéré und Team in den Sudan. Nachdem 2015 der Entwurf des Büros Kéré Architecture die Jury des Wettbewerbs einstimmig überzeugt hatte, standen jetzt eine vertiefende Ortsbesichtigung der Royal Baths sowie Materialerkundungen auf den lokalen Märkten an. Außerdem hatte die Architektenkammer am 17. Dezember zu einem Vortrag in Khartoum eingeladen. Nach Grußworten auch des Deutschen Botschafters im Sudan, U. Klöckner, stellte F. Kéré in der Friendship-Hall vor mehr als 1500



25 Meroë (Sudan). Wasserbecken mit Schauwand in derzeitiger Situation (Foto: D-DAI-Z-MRB_20010100_KB-2828_HU, H.-U. Onasch).



26 Meroë (Sudan). Simulation des Beckenbereichs in der Antike, 3D-Modell basierend auf 3D-Scan und photogrammetrischer Aufnahme (Abbildung: D-DAI-Z-MRB_20170000_3D-0001).

begeisterten Zuhörern seine Werke, Philosophie und Leitlinien vor. Um die Bedeutung der Royal Baths sowie ihr einstmaliges Aussehen und das Schutzbau-Konzept breiter verständlich zu machen, wurde ein 3D-Modell vom Wasserbecken mit Schauwand und virtuell wiedererrichteter Säule erarbeitet, außerdem die kleine Broschüre über das Projekt auch in einer englisch-arabischen Fassung hergestellt (Abb. 25. 26).

Nach Abschluss der Digitalisierung des Archivs von Friedrich W. Hinkel konnte die gute Kooperation mit dem sudanesischen Antikendienst NCAM 2017 fortgeführt werden. Ziel des im März gestarteten und vom Auswärtigen Amt geförderten neuen Projektes „**Sudan Digital**“ ist die Schaffung eines nationalen Denkmalregisters für den Sudan. Durch gezielte Schulungsmaßnahmen und eine intensive wissenschaftliche sowie technische Betreuung vor Ort will das Deutsche Archäologische Institut NCAM beim Aufbau einer den lokalen Erfordernissen angepassten Datenbank unterstützen. Dazu fand im Juli/August in Kooperation mit der ALECSO eine dreiwöchigen Summer School statt, während der den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Sudan, Palästina und Tunesien wichtige Grundlagen und praktische Herangehensweisen der analogen und digitalen Bestandserhaltung vermittelt wurden. Erste, die Einrichtung eines Denkmalregisters vorbereitende Arbeitsschritte konnten gemeinsam mit den sudanesischen Kollegen umgesetzt werden. Dabei standen der Aufbau, die Einrichtung und die Organisation des Archivs in Khartoum im Vordergrund. Darüber hinaus hat eine erste Bewertung der Archivunterlagen deren wissenschaftlichen Wert unterstrichen.

Nachwuchsförderung

Dissertationen und Masterarbeiten

N. Benecke betreute die Dissertationen von J. Kveiborg „Zur Rolle des Pferdes in der Bronzezeit Skandinaviens“ und J. Eger „Eine Analyse des Zusammenlebens zwischen Menschen und Tieren im neolithischen und äneolithischen Monjukli Depe, Turkmenistan“.

F. Fless betreute die Dissertationen von T. Burmeister „Lokale Eigenheiten in der Sepulkralkunst Oberitaliens“, A. Busching „Altäre Kleinasiens. Studien zu Form und Kontext von der Archaik bis in die Römische Kaiserzeit“, M. Heinritz „Die Siedlung Certovatoe 7 und ihre Mikroregion in der Chora von Olbia“ (zus. mit O. Dally), M. Kruip „Die severische Bautätigkeit in Kleinasien“ (zus. mit U. Wulf-Rheidt), P. Pasieka „Archäologische Betrachtungen konjunktureller Bewegungen auf der italischen Halbinsel in der römischen Kaiserzeit“ und S. Patzke „Die etruskische ‚ceramica sovraddipinta‘ des 4. und 3. Jahrhunderts vor Christus“.

J. Gresky betreute die Dissertationen von J. Haelm „Taphonomic changes of bones from Göbekli Tepe“ und K. Fuchs „Interdisciplinary analyses of the cemetery ‚Kudachurt 14‘. Evaluating indicators of health, diet and social status in the 2nd mil BCE in the Northern Caucasus“.

K.-U. Heußner betreute die Dissertationen von F. Slotta „Baobab – Klimaarchiv für die aride Zone Afrikas“ und B. Zubairov „Untersuchung von rezenten Fichten aus Kasachstan“.

Ph. von Rummel betreute die Dissertation von D. M. Beck „Das antike Simitthus im Spannungsfeld zwischen urbaner Genese und Marmorabbau“ (zus. mit U. Wulf-Rheidt und M. Trümper) und A. Veling „Die kulturelle Desintegration des Römischen Reiches. Kulturelle Diversität an Rhein und Donau zwischen Spätantike und Frühmittelalter“ (zus. mit M. Meyer).

U. Wulf-Rheidt betreute die Dissertationen von J. Martin „Die Einführung der gebrannten Mauerziegel im kaiserzeitlichen Kleinasien“, A. Krziwon „Dreiräumige Sanktuarien in Vorderasien und Ostafrika – Studien zur Entwicklung und Funktion“, B. Geißler „Die Porta Nigra in Trier“, C. Mächler „Das Leonidaion in Olympia“, D. M. Beck „Das antike Simitthus im Spannungsfeld zwischen urbaner Genese und Marmorabbau“ (zus. mit Ph. von Rummel und M. Trümper), L. C. Bossert „Nutzung des öffentlich-politischen Raums in römischen Städten“ (zus. mit S. Muth), S. Olschok „Ein mittelalterlicher Werkstattkomplex im Deir Anba Hadra in Assuan, Ägypten“ (zus. mit M. Wemhoff und S. Richter), M. Kruip „Die severische Bautätigkeit in Kleinasien“ (zus. mit F. Fless) sowie die Masterarbeiten von M. Fugiel und A. Bahr (OTH Regensburg) zur Byzantinischen Kirche in Olympia (zus. mit U. Fauerbach und C. Mächler).

Trainings und Fortbildungsveranstaltungen

17. Juli – 4. August Summer School „Data Curation“ im Zusammenhang mit dem Projekt „Sudan Digital“ (Friedrich Hinkel Forschungszentrum in Zusammenarbeit mit ALECSO), Berlin.

24. September – 15. Oktober und **12. November – 3. Dezember** Training für syrische Experten in Bau- und Schadensdokumentation im Rahmen des „Stunde Null“-Projekts, LEB-2 (DAI/UNESCO) (Architekturreferat gemeinsam mit D. Schäffler, A. Hoffschildt, K. Frommelt), Beirut und Jbeil (Byblos)/Libanon.

6. November – 10. November Training „Practical Data Modeling and Database Design with Open Source Tools“ im Rahmen des „Stunde Null“-Projektes (DAI/UNESCO) (IT-Referat), UNESCO Field Office Beirut/Libanon.

13. November – 17. November Training „Creating and Managing Data Infrastructures with Open Source Software Solutions“ im Rahmen des „Stunde Null“-Projektes (DAI/UNESCO) (IT-Referat), UNESCO Field Office Beirut/Libanon.

20. November – 24. November Training „Spatial Data Processing and Data Modeling with Open Source Systems (QGIS)“ im Rahmen des „Stunde Null“-Projektes (DAI/UNESCO) (IT-Referat), UNESCO Field Office Beirut/Libanon.

5. Dezember – 15. Dezember Workshop „Practical Management of Cultural Heritage Research Data in a Production Environment“ im Rahmen des „Stunde Null“-Projektes (DAI/UNESCO) (IT-Referat), Berlin.

DAI-Doktorandenkolloquium

Das Doktorandenkolloquium im DAI Berlin war von dem Wechsel vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betroffen, sodass in diesem Jahr leider nur drei Treffen stattfanden. Im Rahmen des Kolloquiums wurde über Inhalte und Vorgehensweisen der einzelnen Promotionsprojekte berichtet. Zudem konnte in einer Sitzung das Thema Netzwerkanalyse besprochen werden. Durch einen Aufruf und die Bekanntmachung des Kolloquiums in der Eurasien- und Orient-Abteilung des DAI konnten viele interessierte Doktorandinnen und Doktoranden gewonnen werden, die im Laufe der nächsten Monate ihre Projekte vorstellen werden. Außerdem ist weiterhin der intensive Austausch bezüglich Erfahrungen und Anwendungen verschiedener Programme (Literaturverwaltung etc.) geplant.

Interessierte Doktorandinnen und Doktoranden sind jederzeit herzlich eingeladen teilzunehmen oder sich in den Email Verteiler doktoranden@dainst.de aufnehmen zu lassen.

Es sprachen: **8. März** H. Schnorbusch (DAI Madrid), Eros – Hypnos – Thanatos. Analogien zwischen Liebe, Schlaf und Tod in den antiken Schriftquellen und der Bildtypus des sogenannten Todesgenius **13. Dezember** A. Biermann (DAI Eurasien-Abteilung), Mischwesen im frühmittelalterlichen Sogdien.

Stipendien und Gäste

Stipendium der Gerda Henkel Stiftung im Rahmen von „Stunde Null“

Seit 1. August T. Gerrouge, Creation of an Annotated Atlas on the Architecture of Hauran, Syria.

Stipendium der Familie Schultz-von Schacky, betreut von „Stunde Null“/ArcHerNet

F. Asaad (Palmyra), Studium „Museumsmanagement und Kommunikation“ an der HTW Berlin

Gäste im Rahmen der Kooperation mit dem Center for Hellenic Studies (CHS)

Dr. L. Lambrinou (Ephorie Athen), Dr. A. M. Sitz (University of Pennsylvania).

Gäste im Rahmen der Kooperation mit dem Archaeological Institute of America (AIA)

Dr. M. Allen (Southern Illinois University), Dr. St. Mulder (University of Texas at Austin).

Gäste der wissenschaftlichen Abteilung der Zentrale

Dr. St. Ardeleanu (Universität Heidelberg), N. Bedda (ALECSO), Dr. N. Bensseddik (Istanbul), Dr. E. Bukowiecki (École Française de Rome), Prof. C. Capaldi (Università Federico II, Neapel), Dr. H. Fehr (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Thierhaupten), Dr. O. Flores (Instituto de Investigaciones Estéticas, Universidad Nacional Autónoma de México), Dr. R. Frederiksen (National Museum of Denmark, Kopenhagen), Dr. I. Gavritukhin (Russische Akademie der Wissenschaften, Moskau), Prof. T. Ghalia (National Institute of Heritage, Tunesien), Prof. G. Halsall (University of York), Dr. B. Hartzler (American School of Classical Studies, Athen), Prof. D. Hertel (Universität Köln), Prof. Dr. M. Ibrahim (Amman, Jordan), Dr. D. Ignatiadou (Archäologisches Nationalmuseum Athen), Dr. Z. Kaczmarek (Adam Mickiewicz University, Poznan), Prof. H. Kammerer-Grothaus (Universität Bremen), Dr. M. Kerschner (ÖAI, Wien), Prof. Dr. M. Khanoussi (Tunis), A. Koçak (Ankara University), Dr. A. B. Kowalska (Nationalmuseum Stettin), Dr. N. Lamare (Universität Toulouse Jean Jaurès), Dr. E. Lambrinou (Ephorie Athen/CHS), Dr. A. Michailidou (The National Hellenic Research Foundation, Athen), Dr. Th. Morton (Bryn Mawr, Penn- sylvania), Prof. A. M. Nagy (Museum of Fine Arts Budapest), Prof. E. Niemczyk (Universität Wroclaw, Polen), Dr. F. Pajor (Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte), Prof. G. Rollefson (Whitman College, USA), Prof. Dr. Ch. Roueché (King’s College London), Dr. A. Ritsonis (Ephorie Chalkis), Dr. V. Santoro (Rom), St. Satre (CNRS – Université Aix-Marseille), Prof. Dr. J.-Ch. Sourisseau (CNRS – Université Aix-Marseille), Prof. Dr. O. Tal (Tel Aviv University), Dr. R. Vol- pe (Soprintendenza di Roma Capitale), Dr. J. Wienand (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf), Prof. Dr. E. Winter (Universität Münster), Zhang X. (Pa-lastmuseum Peking).



27 Ankündigung des Vortrags von N. Polosmak am 20. April im Rahmen der Reihe „Hauskolloquium im Wiegandhaus“ (Abb.: DAI Zentrale).

Gäste des Labors für Prähistorische Anthropologie
N. Berezina (Moscow State University).

Gäste des Friedrich-Hinkel-Forschungszentrums
A. Rahman Ali Mohamed (National Corporation for Antiquities & Museums, Sudan); M. Bushara Mohamed Bushara (National Corporation for Antiquities and Museums, Sudan), S. Mohamed Elamin Abbas (National Corporation for Antiquities and Museums, Sudan), Dr. J. Yellin (Babson College, Massachusetts).

Gäste des ArcHerNet
Prof. Dr. M. Abdelkarim (Universität Damaskus), Dr. H. Alawad (Universität Damaskus), Dr. A. Laila (Universität Damaskus), Prof. Dr. em. M. Ibrahim Yousef (UNESCO Komitee Jordanien).

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Hauskolloquien im Wiegandhaus
9. Februar M. Block-Berlitz (Dresden) – B. Ducke (Berlin), Neue Technologien für die Unterwasserarchäologie: Preiswerte, schnelle 3D-Dokumentation per Videogrammetrie2 **3. Februar** V. Vaelske (Stendal/Berlin), Eine griechische Widderstatue des 6. Jhs. v. Chr. aus der Oase Siwa **9. März** K. Steudtner (Berlin), Vom Charlottenburger Schloss zum Apollontempel von Didyma. Nachdenken über Bau- und Ruinendenkmalpflege **16. März** H. von Hesberg (Berlin), Skulpturen aus dem 6. und 5. Jh. v. Chr. aus Apollonia (Albanien) **23. März** S. Hohl (Berlin), Automatisierte Klassifikation unstrukturierter Fotobestände in iDAI.objects/Arachne **30. März** H. Bankel (München), Ein archäologischer Blick auf Carl Rottmanns Landschaften mit Bildthemen aus Italien und Griechenland **6. April** A. Wolsfeld (Halle), Die Bildnisrepräsentation des Titus und Domitian – Ein medialer Vergleich **20. April** N. Polosmak (Nowosibirsk), Neue Ergebnisse archäologischer und interdisziplinärer Studien zu Fürstengräbern der Xiongnu (Abb. 27) **1. Juni** D. Ignatiadou (Athen), Colourless glass for the élite in ancient Macedonia **19. Oktober** L. C. Bossert (Berlin), Auf dem Forum. Die temporäre Platznutzung in italischen Städten.

Vortragsreihe „Bauforschung im Wiegandhaus“, veranstaltet vom Architekturreferat
12. Januar M. Schnelle (Berlin), Sabäische Baumeister beiderseits des Roten Meeres **2. Februar** A. von Kienlin (Braunschweig), Römische Lebensart im Osten: Bauliche und urbanistische Aspekte der Romanisierung Kleinasiens **16. Februar** G. Brands (Halle), Antiochia am Orontes. Archäologie einer Metropole **4. Mai** M. Kerschner (Wien), Die Anfänge des Artemisions von Ephesos in der Protogeometrischen Epoche **8. Juni** E. Winter (Münster), Der Kult des Iuppiter Dolichenus und seine Ursprünge. Das Heiligtum auf dem Dülük Baba Tepesi bei Doliche (Südost-Türkei) **29. Juni** D. Jelschewski (München), Der sogenannte „Quadratbau“ des Trier Domes – ein rätselhafter Monumentalbau der Spätantike **6. Juli** K. Manfrecola (Cottbus), Die Villa des Domitian



28 Ankündigung des Vortrags von K. Manfrecola am 6. Juli im Rahmen der Reihe „Bauforschung im Wiegandhaus“ (Abb.: DAI Zentrale / Architekturreferat).



29 Ankündigung des Vortrags von J. Gresky am 14. Dezember im Rahmen der Reihe „Naturwissenschaftliche Forschungen am DAI“ (Abb.: DAI Zentrale).

in den Albaner Bergen (Abb. 28) **16. November** C. Hof (Berlin), Das meroitische Sondergebäude von Hamadab/Sudan – Kommandantur oder Palast? **7. Dezember** H. Lehmann (Köln), Von der Eremitenhöhle zum Kloster. Das ‚Deir Anba Hadra‘ bei Aswan.

Naturwissenschaftliche Forschungen an der Zentrale des DAI, veranstaltet vom Referat für Naturwissenschaften

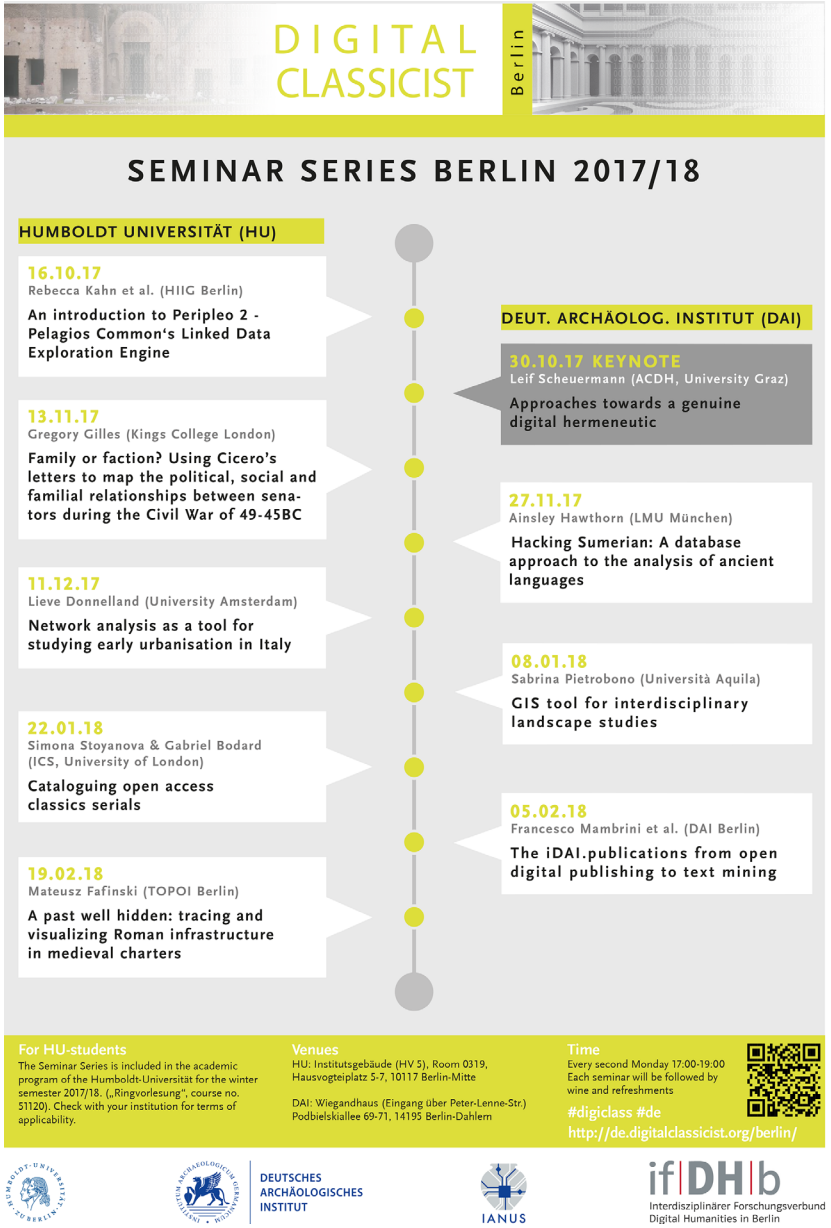
15. Juni M. Tengberg (Paris), The domestication of the date palm and the beginning of oasis agriculture in the Middle East **14. Dezember** J. Gresky (Berlin), Menschenknochen aus Göbekli Tepe – Ein neuartiger Schädelkult des frühen Neolithikums (Abb. 29).

Vom IT-Referat veranstaltete Vorträge

2. Februar J. Räther (Hamburg), Norm/A: Ein standardisiertes GIS-Datenschema für die Archäologie und Denkmalpflege **25. September** D. Bibby (Esslingen), Digitale Grabungsdokumentation in Baden-Württemberg: Von der CAD-Fachschale zum offenen System mit echten GIS-Daten.

Vortragsreihe „Digital Classicist Seminar Berlin“ (Abb. 30; Videomitschnitte der Vorträge sind auf dem Youtube-Kanal des DAI kostenlos online verfügbar.)

10. Januar W. Schmidle (Berlin), chronOntology: A time gazetteer with principles ↗ **24. Januar** N. P. Gibson (Nashville, USA), Toward a Cyberinfrastructure for Syriac Literature: Mapping a text corpus using TEI and RDF ↗ **7. Februar** K. Crawford (Southampton), In the footsteps of the gods: Network approach to modeling Roman Religious Processions ↗ **21. Februar** A. Deicke (Mainz), From E19 to MATCH and MERGE. Mapping the CIDOC CRM to graph databases as an environment for archaeological network research ↗ **16. Oktober** R. Kahn (Berlin), An introduction to Peripleo 2. Pelagios Commons’ Linked Data Exploration Engine ↗ **30. Oktober** L. Scheuermann (Graz), Keynote: Approaches towards a genuine digital hermeneutic ↗ **13. November** G. Gilles (London), Family or faction? Using Cicero’s letters to map the political, social and familial relationships between senators during the Civil War of 49–45 BC ↗ **27. November** A. Hawthorn (München), Hacking



30 Poster der Vortragsreihe „Digital Classicist Seminar 2017/2018" (Abb.:DAI Zentrale/Digital Classicist Seminar).

Sumarian. A database approach to the analysis of ancient languages ↗ **11. Dezember** L. Donnellan (Amsterdam), Network analysis as a tool for studying early urbanization in Italy ↗.

Vortragsreihe „Bautechnik vor der klassischen Antike"
Vortragsreihe im Deutschen Technikmuseum Berlin in Kooperation mit dem Verein Deutscher Ingenieure, dem Lehrstuhl für Bautechnikgeschichte und Tragwerkserhaltung der BTU Cottbus-Senftenberg, der Gesellschaft für Bautechnikgeschichte und dem Architekturreferat des DAI.

26. Januar U. Wulf-Rheidt (Berlin), Die Paläste der römischen Kaiser in Rom – megalomane Bauprojekte oder normale kaiserliche Bautätigkeit? **12. Januar** E. Cancik-Kirschbaum (Berlin), Assur, Babylon und die Rhetorik des Monumentalen **19. Januar** D. Spiegel (Weimar), Antichità, Romanità, Monumentalità. Antikenrezeption und Monumentalität in der Architektur des italienischen Faschismus **26. Januar** H. Parzinger (Berlin), Von der sozialen Differenzierung bis zur Monumentalität im Grabbau: die skythenzeitlichen Reiternomaden der eurasischen Steppe **2. Februar** D. Kurapkat (Regensburg), Zum ersten Mal gebaut. Die genuine Entwicklung von bautechnischem Wissen im Neolithikum Südwestasiens **16. Februar** K. Wellbrock (Lübeck), Die Anfänge der Wasserbewirtschaftung im Vorderen Orient und Methoden zu deren Erforschung **23. März** H. Brunke (Berlin), Großbaustellen in Sumer. Arbeitsaufwand und Kosten **20. April** U. Fauerbach (Regensburg), How to span? Gewölbe im Alten Ägypten. Ursprünge, Entwicklung, Bedeutung und Alternativen **18. Mai** F. Müller-Römer, (München), Der Bau der Pyramiden im Alten Ägypten **14. September** M. Schnelle (Berlin), Die Baukonstruktion der Sabäer. Monumentalarchitektur aus dem 1. Jahrtausend v. Chr. beiderseits des Roten Meeres **26. Oktober** M. Beiersdorf (Cottbus), Stapeln. Schichten. Mauer bauen. Bauwerkstuning im spätzeitlichen Ägypten **23. November** J. Steiner (Karlsruhe), Beständiges Wirken für Erhalt und Präsentation antiker (Bau)-Werke in Pergamon. Zum Gedenken an den Bauforscher Martin Bachmann.



31 Poster der TOPOI-Ringvorlesung „Identität – Probleme eines Konzepts und seine Entstehungsgeschichte (Abb.: TOPOI).

TOPOI-Ringvorlesung „Identität – Probleme eines Konzepts und seine Entstehungsgeschichte“ (Abb. 31)

„Identität“ ist seit den 1990er-Jahren aus Wissenschaft und Politik heraus in den Alltag eingedrungen, meist als Codewort für Ausschlussmechanismen. Themenfelder wie Multikulturalität, Leitkultur, Geschlechterverhältnisse, Rassismus und Kolonialismus, Diversität und Diskriminierungen, Gruppenbildungen und (trans-)nationale Bewegungen werden durch Identitätskonzepte verknüpft. Gerade der aufkommende Populismus der letzten Jahre re-essentialisiert längst in Frage gestellte oder überholte Identitätskonzepte und ideologisiert diese, indem ihr Konstruktionscharakter ausgeblendet wird. Identität wird damit wieder zu einer scheinbar fest umgrenzten Eigenschaft von Individuen und Gruppen. „Identitäre Bewegungen“ und religiös-fundamentalistische Kämpfer von IS bis zu Evangelikalen betreiben hiermit ihre Exklusionspolitik.

Solche Positionen lassen sich nur vor dem Hintergrund historischer Bezüge fundiert beurteilen und hinterfragen. Die Vortragsreihe „Identität“ soll hierfür eine breite geschichtliche Perspektive eröffnen. Auch in der Vergangenheit existierten verschiedene Mechanismen zur Definition des „Eigenen“ und des „Fremden“. Diese Strategien und Ideologien, ihre Mobilisierung, ihre Grundlagen und ihre Übersetzung in heutige Identitätsdiskussionen sind Gegenstand unserer Vortragsreihe. Stets kritisch betrachtet werden soll dabei, ob tatsächlich auch in vergangenen Zeiten „Identität“ als Konstruktion wirkmächtig war. Die Beiträge der Reihe werden sich dazu sowohl mit rezenten als auch antiken Konstruktionen und Indienstnahmen von Differenz beschäftigen.

24. Oktober J. Straub (Bochum), Personale und kollektive Identität. Über den Umgang mit einem schwierigen Begriff ↗ **7. November** A. Appadurai (New York), Similarity, Proximity, Distance: Thoughts on the Geography of Identity **14. November** U. Müller (Kiel), Contested Spaces, Contested Identities – Vom Kleingarten in Kiel über Nevada nach Mauritius ↗ **21. November** F. Wiedemann (Berlin), Erzählte Gemeinschaften. Völker, Rassen und Nationen als Handlungsträger ↗ **28. November** G. Çağlar (Berlin), Geschlechteridentitäten und die Politik mit dem Geschlecht der europäischen Historiographie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts ↗



32 Poster der TOPOI-Konferenz „Luxury residences in the eastern and western Mediterranean, Hellenistic and Roman periods“ (Abb.: TOPOI).

5. Dezember R. Bernbeck (Berlin), Warum Archäologie eine hinterlistige Ausgrenzungswissenschaft ist ↗ **12. Dezember** Ph. von Rummel (Berlin), Gotische Adler? Zum Problem der ethnischen Interpretation in der frühgeschichtlichen Archäologie ↗ **19. Dezember** K. P. Hofmann (Frankfurt a. M.), Archäologie und die Suche nach Identitäten ↗.

Festvortrag

5. Dezember Die Winckelmannfeier der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin und des Deutschen Archäologischen Instituts fand auch 2017 im Wiegandhaus statt. Den vorausgehenden Festvortrag „Winckelmanns Bild der griechischen Kunst“ hielt A. Borbein.

Tagungen, Konferenzen, Symposien und Workshops

17. Januar und **14. Dezember** Abteilungskonferenz der Wissenschaftlichen Abteilung der Zentrale Berlin

Es sprachen: Abteilungskonferenz I: Ph. von Rummel – U. Wulf-Rheidt, Bericht über aktuelle Themen; P. Baumeister, Das Online-Publikationskonzept des DAI; N. Toma-Kansteiner, Bauprozesse und Wirtschaftsdynamiken im kaiserzeitlichen Milet. Wirtschaftshistorische und archäometrische Studie zu den Baumaterialien der Mäanderebene; U. Wulf-Rheidt, Peking; J. Pflug, Libanon; K. Piesker, Stadtbauforschung an der sogenannten Attius-Philippus-Mauer in Side (Pamphylien); H. R. Goette, Archäologische Nachrichten von Samos; A. Oettel, Das spätantike Kastell von Vig in Nord-Albanien; U. Dirschedl, Das archaische Didymaion: zur Rekonstruktion der Säulen und *columnae caelatae*; M. Jonasch, Neue Forschungen zur militärischen Infrastruktur griechischer Kolonien auf Sizilien. Arbeitsbericht vom Monte Turcisi (CT); K.-U. Heußner, Römische Hölzer am Vesuv (Herculaneum/Pompeji).

Abteilungskonferenz II: Ph. von Rummel – U. Wulf-Rheidt, Bericht über aktuelle Themen; H. Tessin, Bericht über aktuelle Themen der Verwaltung, Ph. Gerth, Spatial Cultural Heritage Data in the Linked Open Data Cloud – Datenintegration von räumlichen, musealen und archäologischen Daten anhand von Linked Open Data (LOD) Technologien; I. Seiler, Die Villa Sette Bassi in Rom. Erste Überlegungen zum „Tempel“; A. Walther, Die römische Villa vom Capo di Sorrento. Erste Ergebnisse der Kampagne 2017; S. Dolls, Die Leonidaion-Therme in Olympia; S. Zink – J. Pflug, Tempel A am Largo Argentina in Rom – von der Summer School zum Forschungsprojekt; M. Dinies, Oasen und Oasenwirtschaft: aktuelle pollenanalytische Forschungen; K. Steudtner, Denkmalpflege des DAI an Ruinenstätten in der Türkei: von frühen Konzepten der Konservierung bis zum heutigen Site Management; U. Wulf-Rheidt, Paläste im ehemaligen Königreich Mustang/Nepal; M. Reinfeldt, Unterwasserarchäologische Forschungen im Hafen von Klazomenai.

20.–22. April TOPOI-Konferenz „Luxury Residences in the Eastern and Western Mediterranean, Hellenistic and Roman Periods“ (Architekturreferat in Kooperation mit der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität Berlin), Berlin (Abb. 32).

Es sprachen: F. Knauß (München), Die Residenzen der Achämenidenkönige und ihrer Vasallen; S. G. Schmid (Berlin), Der Palast von Vouni (Zypern) erneut betrachtet; F. M. Ferrara (Messina), A „hybrid“ dynastic architecture: The royal palace of Demetrias in Thessaly; S. Riedel (Leiden), The Ptolemaic



Graffiti in Amsterdam. Photo: Georges Khalil

A Conversation

Mon 24 April 2017

15.00: Introductory Session
16.00: WeberWorldCafé
18.30: Panel Discussion

Venue:

Bode-Museum –
Staatliche Museen zu Berlin
Am Kupfergraben, 10117 Berlin

Please register until April 19, 2017:
presse@trafo-berlin.de

Find more information at:
trafo.hypotheses.org

Negotiating Cultural Heritage

Making, Sustaining, Breaking, Sharing

Hannah Baader (Art Histories; KHI Florenz), **Monique Bellan** (OI Beirut), **Ralph Bodenstein** (DAI, Berlin), **Wulandani Dirgantoro** (Art Histories Fellow, Berlin), **Mohamed Elshahed** (British Museum, London), **Inga Mai Groote** (Universität Heidelberg), **Salma Jreige** (Museum für Islamische Kunst, Berlin), **Monica Juneja** (Cluster Asia and Europe, Heidelberg), **Banu Karaca** (EUME Fellow, Berlin), **Solveig Lawrenz** (DAI, Berlin) **Venugopal Maddipati** (Art Histories Fellow, Berlin), **Andrea Meyer** (TU Berlin), **Barbara Mittler** (Cluster Asia and Europe, Heidelberg), **Alia Mossallam** (EUME Fellow, Berlin), **Indra Sengupta** (DHI London), **Romuald Tchibozo** (Universität Abomey-Calavi, Benin), **Eva-Maria Troelenberg** (KHI Florenz), **Stefan Weber** (Museum für Islamische Kunst, Berlin), **Gerhard Wolf** (Art Histories; KHI Florenz), **Thorsten Wübbena** (DFK Paris), and others

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

A cooperation of:
Art Histories and Aesthetic Practices · ASIA AND EUROPE IN A GLOBAL CONTEXT · Deutsches Archäologisches Institut · Forum Transregionale Studien · Max Weber Stiftung · Stiftung Preußischer Kulturbesitz

33 Poster „Negotiating Cultural Heritage – Making, Sustaining, Breaking, Sharing“ (Abb.: Forum Transregionale Studien).

Basileia – Reconsidering Alexandrian Impact; G. Lecuyot (Paris), Les grandes résidences gréco-bactriennes d'Aï Khanoum; W. Held (Marburg), Die Residenz von Tulu adh-Dhahab im Vergleich mit befestigten Residenzen der Seleukiden und Hasmonäer; Ch. Baier (Wien), Eine hellenistische Residenz in Ephesos und ihre Inszenierung im Stadtbild; M. Trümper (Berlin), Water Luxury in Hellenistic Palaces of the Eastern Mediterranean; M. Nieberle (Köln), Villenanlagen in Baiae. Platzmangel als Chance für innovative „Luxus“-Architektur?; I. Laube (Tübingen), A rediscovered villa urbana in the Basileia of Alexandria?; U. Wulf-Rheidt (Berlin), Die Erschaffung künstlicher Landschaften auf dem Palatin; H. Beste (Rom), Neros Domus Aurea – Luxus ist nicht gleich Luxus; W. Filser (Berlin), Vom Meer umgeben. Die römische Villa von Capo di Sorrento; F. de Angelis (New York), Keynote Lecture, Noch mehr Luxus in der Villa Hadriana; T. Budetta und R. Perrella (Piano di Sorrento), Le ville marittime della Penisola Sorrentina. Nuove indagini e richerche; Z. T. Fiema (Helsinki), The Nabataean palatial complex in Petra.

24. April Weber World Café und Podiumsdiskussion „Negotiating Cultural Heritage – Making, Sustaining, Breaking, Sharing“ (DAI und ArcHerNet in Kooperation mit dem Exzellenzcluster „Asia and Europe in a Global Context“ der Universität Heidelberg, dem Forum Transregionale Studien, dem Forschungsprogramm „Art Histories and Aesthetic Practices“, der Max Weber Stiftung und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz), Berlin (Abb. 33).

Auf der Veranstaltung gingen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlichster Disziplinen der Frage nach, welchen komplexen Wirkungsweisen kulturelles Erbe im politischen und gesellschaftlichen Diskurs ausgesetzt ist. Die Debatte schloss an die Konferenz „Making, Sustaining, Breaking: The Politics of Heritage and Culture” vom Oktober 2016 in Heidelberg an. Dabei standen folgende Fragen im Mittelpunkt: Was bedeutet kulturelles Erbe in verschiedenen nationalen und regionalen Kontexten? Wer kann dieses Erbe beanspruchen? Wer entscheidet, was es umfasst, wie es erhalten, gezeigt und instandgesetzt wird? Welche Rolle spielen Museen und andere Institutionen bei der Bewahrung, Vermittlung und Erforschung von kulturellem Erbe?

Es sprachen: H. Baader (Florenz); M. Bellan (Beirut); R. Bodenstein (Berlin); W. Dirgantoro (Berlin); M. Elshahed (London); I. Mai Groote (Heidelberg); S. Jreige (Berlin); M. Juneja (Heidelberg); B. Karaca (Berlin); S. Lawrenz (Berlin); V. Maddipati (Berlin); A. Meyer (Berlin); B. Mittler (Heidelberg); A. Mossallam (Berlin); I. Sengupta (London); R. Tchibozo (Benin); E.-M. Troelenberg (Florenz); St. Weber (Berlin); G. Wolf (Florenz); Th. Wübbena (Paris) und andere.

2.–4. Mai SPP 1630-Workshop „Hafen- und Umweltsignaturen in hoch aufgelösten Küstenarchiven“, Wilhelmshaven.

Es sprachen: M. Karle (Wilhelmshaven), Grundsätzliches zur geologischen Entwicklung der Landschaftsräume des südlichen Nordseeraums; D. Wilken (Kiel), Die eingesetzten Methoden der Goelogie und Geophysik; H. Jöns (Wilhelmshaven), Zu den archäologisch-historischen Fragen sowie den Methoden der Archäologie; M. Segschneider (Wilhelmshaven), Landschaftsarchäologische und archäologische Fragestellung und Erwartungshaltung; D. Wilken (Kiel); Ergebnisse der geophysikalischen Methoden im Projekt Rungholt; H. Hadler – U. Vött (Mainz), Die geologischen/landschaftsarchäologischen Ergebnisse mit speziellem Bezug zur geophysikalischen Prospektion im Projekt Rungholt; M. Segschneider – A. Siegmüller (Wilhelmshaven), Landschaftsarchäologische und archäologische Fragestellung und Erwartungshaltung; D. Wilken (Kiel), Ergebnisse der geophysikalische Methoden im Projekt Nordseehäfen; S. Schneider (Wilehelmshaven), Die geologischen/landschaftsarchäologischen Ergebnisse mit speziellem Bezug zur geophysikalischen Prospektion im Projekt Nordseehäfen; B. Majchczack – K. Offermann (Wilhelmshaven), Die archäologischen Ergebnisse mit speziellem Bezug zur geophysikalischen Prospektion; N. Mehler (Bremerhaven), Landschaftsarchäologische und archäologische Fragestellung und Erwartungshaltung; D. Wilken (Kiel), Ergebnisse der geophysikalischen Methoden im HaNoA-Projekt; N. Mehler (Bremerhaven), Die landschaftsarchäologischen und archäologischen Ergebnisse; H. Jöns (Wilhelmshaven), Landschaftsarchäologische und archäologische Fragestellung und Erwartungshaltung im Ostseehafenprojekt; D. Wilken (Kiel), Der angewandte geophysikalische Methodenkanon im Ostseehäfenprojekt; S. Messal (Berlin), Die archäologischen Untersuchungen im Ostseehafenprojekt mit speziellem Bezug zu den geophysikalischen Prospektionen; M. Karle (Wilhelmshaven), Die geologischen/landschaftsarchäologischen Ergebnisse mit speziellem Bezug zur geophysikalischen Prospektion im Projekt.

8./9. Mai Internationaler Workshop mit Teilnehmern aus der USA (Univ. of Pennsylvania, Smithsonian Institution), Großbritannien, Syrien, Türkei, Belgien, der Schweiz und Deutschland, sowie Mitgliedern des ArcHerNet (organisiert und finanziert vom ArcHerNet); Berlin.

9./10. Mai Internationaler Doktorandenworkshop „Mapping and Sharing: Research Data and Data on Cultural Heritage in Syria“ mit jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Syrien und anderen Regionen, die an deutschen Hochschulen über das Kulturerbe ihrer Heimat forschen (organisiert und finanziert vom ArcHerNet); Berlin.

1. September 23. Annual Meeting der European Association of Archaeologists „Building Bridges“, Maastricht (Niederlande), Session „Landscapes through the lens of large-scale geophysical surveys. Big Data, big opportunities and big challenges“ (Referat für Kulturgüterschutz und Site Management in Kooperation mit der Bournemouth Universität und dem Hopewell Culture National Historical Park).

Es sprachen: F. Lüth (Berlin) – T. Darvill (Bournemouth) – N. Snashall (Bournemouth) – A. Fischer (Bad Saarow), Prehistoric Landscape around the Hange Monument at Avebury, Wiltshire (UK) – Looking between the Monuments; Ph. De Smedt (Gent) – H. Chapman (Birmingham) – P. Garwood (Birmingham), Geoarchaeological Approach to Geophyscal landscape Archaeology at Stonehenge; T. Darvill (Bournemouth) – F. Lüth (Berlin) – A. Fischer (Bad Saarow), Reconstructing a Neolithic Landscape at Abbey Home Farm, Cirencester, UK, through Extensive Magnetometry; B. Ullrich (Berlin) – M. Abdelwahab (Fayoum) – M. Suliman Bashir (Khartum) – M. Bushara (Khartum) – J. Dombrowski (Berlin) – W. De Neef (Gent) – D. Pilz (Berlin) – A. Riedel

(Berlin) – P. Wolf (Berlin), Geophysical Survey Challenges at the Pyramids of Meroe (Sudan); M. Furmanek (Wrocław) – T. Chmielewski (Gdańsk) – M. Mackiewicz (Wrocław) – B. Myślecki (Wrocław) – A. Zakościelna (Skłodowska), The Dobuzek Scarp Microregion (E Poland) in the Light of Geophysical Prospections and Surface Surveys; F. Lüth (Berlin) – T. Darvill (Bournemouth) – B. Ruby (Ohio) – J. Burks (Ohio) – S. Messal (Berlin) – R. Komp (Berlin), Changing Pictures at Hopewell Culture Sites in Ohio, USA – Landscape-Scale; Geophysical Surveys at Hopewell Mound Group, Seip Earthworks; B. Ruby (Ohio), Revealing Ritual Landscapes at the Hopewell Mound Group, Ohio, USA.

1. September 23. Annual Meeting der European Association of Archaeologists „Building Bridges“, Maastricht (Niederlande), Session „Archaeological Heritage Policies and Good Practices Outside Europe“ (Referat für Kulturgüterschutz und Site Management in Kooperation mit der Union International des Sciences Pre et Proto Historiques und der Calcutta Universität).

Es sprachen: R. Ray (Kalkutta), Heritage and Culture in India: an Archaeo-Anthropological Perspective; D. Mondal (Kalkutta), Role of Public Archaeology in Management of Cultural Heritage in India; P. Tarafdar (North Bengal), Human and Heritage Interaction: the protection of Prehistoric Sites in West Bengal, India; A. Basu (Bengal), From Corporate Social Responsibility to Cultural Sustainability – Moving Towards the Future; D. Basu (Kalkutta), Temples of Bengal & Archaeological Heritage Policies – The Past, Present and Future; W. Dijkman (Maastricht), Maastricht Ceramics in Japan; I. Bausch (Tokyo), “Tales of the Jomon and Kofun”: Archaeological Heritage and Society in Contemporary Japan; M. de Waal (Leiden), The Effectiveness of Archaeological Predictive Maps. Management and Protection of Archaeological sites in St. Eustatius and Saba, Caribbean Netherlands; E. M. Robrahn Gonzalez (São Paulo), Archeological Heritage Policies and Good Practices in Latin America and the Caribbean.

4. Oktober ICAHM Jahrestagung „Archaeological Heritage in Sub-Saharan Africa, International Trade Routes, and Conservation“, Bagamoyo (Tanzania), Session „Digital Technologies and Archaeological Heritage Management“ (Referat für Kulturgüterschutz und Site Management).

Es sprachen: H. Rüther (Kapstadt), The spatial documentation of the Atlantic Slave Trade – The Zamani Slave Trade Database; J. Lavin (Kapstadt), OpenHeritage: Development and implementation of national heritage management systems – Lessons from South Africa, Namibia and Kenya; Z. Visy (Budapest), Non-destructive methods and international database applied in the World Heritage nomination ‘Danube Limes’ of the Roman Empire; N. Draper (Adelaide), Practical applications of GIS techniques to cultural mapping and cultural heritage management: some Australian Examples; C. Mahumane (Maputo), Results of Non Disturbance Survey On Mozambique Island Shipwrecks: The Work Accomplished On Nossa Senhora Da Consolação Wreck; A. Marciniak (Posen), Archaeological heritage management in the era of big data. Archaeological Seshat and its heuristic potential.

9./10. Oktober Iinternationaler Experten-Workshop „Industrial Heritage beyond Europe“ mit Fachexpertinnen und -experten aus Ägypten, der Türkei, Indien und China sowie aus Deutschland (Vertreter Berliner Zentrum für Industriekultur, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Deutsche UNESCO-Kommission, ICOMOS Deutschland, Universität der Künste Berlin, Universität Köln, Verband der Landesarchäologen u. a. m.) (organisiert und finanziert vom ArcHerNet); Berlin.

16.–18. Oktober NEARCH Internationale Konferenz „Archaeology and Heritage Management at World Heritage Sites; Social and Economic Involvements“ (Referat für Kulturgüterschutz und Site Management in Kooperation mit dem International Committee on Archaeological Heritage Management (ICAHM)), Berlin.

Es sprachen: **16. Oktober** F. Lüth (Berlin), Einführung; L. Meskell (Stanford), UNESCO World Heritage: A New Global Order of Things; P. Burtenshaw (London), Creating Economic Impacts at World Heritage Sites: A Sustainable

Community Business; K. Salas Rossenbach – F. Nurra – A. Marx (Paris), Archaeology and World Heritage Sites: a French perspective; Ch. Sand (Nouméa), What does 'Heritage' mean for Traditional Pacific Island Communities? Approaches to Management of World Heritage Sites in Oceania; A. Sakellariadi (Berkeley), The role of archaeology and archaeological heritage management in societies today: evidence from Greece.

17. Oktober I. Poulios (Patras), Local communities, future generations and virtual global communities: why community involvement in conservation is in principle unattainable? – tapping into the mental models of conservation; D. Barreiro (Santiago de Compostela), The three lifes of Altamira (Spain) and the future: becoming a place again; Sł. Toczek (Poznan), Protection, management and public significance of archaeological sites on the Tentative List: the case of the prehistoric flint mine at Krzemionki (Poland); C. Dworsky (Wien), Community involvement at the Prehistoric Pile-dwellings around the Alps World Heritage Site; Ch. Toreld (Uddevalla), Working together in the Tanum World Heritage – involving the very young and the very new citizens; G. Fontana Antonelli (New York) – E. Agnini (München), Conservation and restoration of monuments with glazed ceramics and the state of knowledge of ceramic making in 21st Century Afghanistan and Pakistan; A. Riedel (Berlin) – A. Ali Mohamed (Khartoum), The archaeological site of Meroë (Sudan); St. Dömpke (Berlin) – P. Filipowicz (Poznan), Public engagement at the World Heritage site of Çatalhöyük (Turkey); M. Reinfeld (Berlin) – B. Petrovic – J. Jovanović (Gračanice), "I want to work on the excavation." Tourism development and community involvement in Gračanica/Graçanicë, Kosovo; M. van den Dries (Leiden), Social and economic involvement at Tell Balata (Palestine): What's the opinion of local community members?; J. Wee (Singapur), Promoting the Preservation of Multiracial Harmony alongside physical preservation of National Monuments: the case of Singapur; R. Coningham (Durham), Ships of Gold? Community and the social and economic impacts of cultural heritage in South Asia.

18. Oktober D. Comer (Baltimore), How Communities Influence Carrying-capacity at Machu Picchu; R. Valencia (Lima), Competing community interests at Machu Picchu World Heritage Site; S. Kaner (Norwich), The case of Okinoshima Island (Japan) (In Abwesenheit des Autors verlesen); A. Reddy (Bengaluru), Making Heritage Fun!; D. Comer (Baltimore), Sustainable Development Goals and Competition Among Local and International Communities at Petra; N. Snashall – T. Darvill (Bournemouth), Stonehenge and Avebury (UK).

26./27. Oktober Internationale Fachtagung „Die Umgestaltung der römischen Welt – Neue Perspektiven, bekannte Probleme" (DAI in Kooperation mit mit R. Steinacher und dem Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald), Greifswald.

Es sprachen: **26. Oktober** B. Friedrich (Greifswald) und R. Steinacher (Greifswald), Begrüßung. Teil A: Die Ebenen der Konstruktion; W. Pohl (Wien), Chair; M. Lach (Innsbruck), Spätbronzezeitliche Transformationen und der Versuch eines historischen Vergleichs; St. Donecker (Wien), Völkerwanderung – Eine Konstruktion der Frühen Neuzeit; J. Ecker (Berlin), Prokop und seine Barbaren; V. Egetenmeyr (Kiel), Sidonius Apollinaris – Senatsaristokratie und die neuen Militäreliten. Teil B: Archäologie und Identitäten; M. Kulikowski (Penn State), Chair; S. Brather-Walter (Freiburg), Vom Identitätsverlust zur Genese einer Scheinelite? Neue Aspekte zum Aufkommen der ‚Reihengräberzivilisation'; H. Fehr (München), Das Kammergrab von Pförring. Ein Neufund und seine historisch-archäologische Einordnung. Teil C: Regionen und Identitäten I; M. Kulikowski (Penn State), Chair; J. Harland (York), Comparing Britain and Gaul – New approaches towards the Transformation Problem; M. Coumert (Brest), Die Vergangenheit der Franken im sechsten Jahrhundert und die Lex Salica; M. Meier (Tübingen), Das 5. Jahrhundert erzählen – Probleme und Perspektiven.

27. Oktober Teil D: Regionen und Identitäten II; Ph. von Rummel (Berlin), Chair; C. Fenwick (London), Africa and the early Islamic Empire; J. Schropp (Innsbruck), Zu Suetons Barbarenbild: Afrikanische Perspektiven. Teil E: Neue und alte Eliten; S. Schmidt-Hofner (Tübingen), Chair; J.-M. Kötter (Düsseldorf), Ängstliche Chronisten und bedrohliche Barbaren? Zur uneinheitlichen Wertung der barbarischen Völker in den lateinischen Chroniken des fünften Jahrhunderts; J. Wijnendaele (Ghent), Military elites in the late



34 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ZIAGA-DAI-Workshops am 10. November. Hintere Reihe von links nach rechts: P. Pasieka, H.-U. Voss, A. Leube, O. Dally, A. Reinicke, L. Martin, U. Michas, S. Messal, R. Attula-Rütz, S. Grunwald, G. Sommer von Bülow, G. Wetzel, H. Kyrieleis; mittlere Reihe von links nach rechts: A. Benecke, E. Schultze, E. Gringmuth-Dallmer, B. Krüger, K.-U. Heußner, U. Donat, P. Donat, K. Rassmann; vordere Reihe von links nach rechts: F. Fless, S. von Schnurbein, Ph. von Rummel, S. Brather, N. Benecke. Nicht im Bild: M. Düntzer, S. Jahns, K. Hofmann, M. Linder, M. Meyer, R. Neef, G. Rasbach (Foto: N. Kehrer).

Roman and Early Medieval West. Teil F: Kaiser, Christen und Barbaren; S. Brather (Freiburg), Chair; H. Börm (Konstanz), ‚Barbarische' Kaisermacher jenseits des Hofes; M. Haake (Münster), Das Reich des 3. Jhs.: Separationsbewegungen und Stabilität; R. Whelan (Oxford), Between Augustine and Justinian: the political thought of Ferrandus of Carthage; R. Meßner (Innsbruck), Die politische Identität der Christen am Beispiel der Fürbitte für Herrscher und Reich; St. Pircher (Innsbruck) – Ph. J. Margreiter (Innsbruck) – S. Liccardo (Wien), Abschlussdiskussion.

8. November Roundtable „Cultural Heritage and Armed Conflict" im Rahmen der internationalen Konferenz „Cultural Heritage and New Technologies" (CHNT) mit Teilnehmern aus Stunde Null-Projekten, Nachwuchswissenschaftlern von deutschen Universitäten und Experten aus Afghanistan, Bosnien-Herzegowina, Israel, Italien, Österreich, Syrien, UK (mitorganisiert und mitfinanziert vom ArcHerNet); Wien.

10. November DAI/ZIAGA-Workshop an der Zentrale des DAI, Berlin (Abb. 34). Zum Jahreswechsel 1991/1992 wurde im Ergebnis der deutschen Einigung das damalige Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie (ZIAGA) der Akademie der Wissenschaften der DDR aufgelöst. Zahlreiche seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten in neuen Beschäftigungsverhältnissen und an verschiedenen Institutionen ihre wissenschaftliche Arbeit fortsetzen, darunter auch am DAI. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums dieses Ereignisses fand ein Workshop statt, auf dem die Impulse, die das DAI durch die Übernahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZIAGA erhalten hat, im Sinne einer „kleinen Forschungsgeschichte der Vorwende- und Nachwendezeit (1975–2010)" reflektiert und diskutiert wurden.

Es sprachen: Ph. von Rummel – N. Benecke (Berlin), Einführung; K. Rassmann (Frankfurt a. M.), Prähistorische Archäologie; G. Sommer von Bülow (Berlin), Klassische Archäologie; E. Gringmuth-Dallmer (Berlin), Slawen und Mittelalter; E. Schultze (Berlin) – H.-U. Voß (Frankfurt a. M.), Römische Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit; A. Reinecke (Bonn), Außereuropäische Archäologie; N. Benecke (Berlin), Archäo-Naturwissenschaften.

12.–15. November Conference on Cultural Heritage and New Technologies (CHNT) 22, Wien (Österreich), Special Session „Cultural Heritage and Armed Conflict" (IT Referat und ArcHerNet).

Es sprachen: B. Ducke (Berlin) – R. Bodenstein (Berlin), Einführung; R. Bodenstein (Berlin) – F. Meynersen (Berlin), The Archaeological Heritage Network: a German network and its joint project "Stunde Null – A Future after the Crisis"; F. Bloch (Berlin), The „Syrian Heritage Archive Project" of the German Archaeological Institute and the Museum of Islamic Art, Berlin:

A digital register of sites and monuments for Syria; I. Ballouz – K. Pütt – R. Abdellatif – A. Haddad (Berlin), Damage Assessment in the framework of the Syrian Heritage Archive Project; U. Siegel (Berlin), Germany, DAI: Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage; J. N. Tubb (London), British Museum: Preparing for the Aftermath: The British Museum's Iraq Emergency Heritage Management Training Scheme; R. Sharifi (Cottbus), Challenges of Risk Preparedness in a War-Damaged Cultural Heritage, the case of Bamiyan in Afghanistan; N. Alsaleh (Cottbus), The deliberate targeting of cultural heritage in armed conflicts; A. Alvisi (Rom), Conserving built heritage damaged by armed conflicts in the age of technological innovation; M. Saleh (Berlin), Divided cities: Case study of Erbil; Z. Masoud (Berlin), Rebuilding the Suqs of Aleppo; A. Gach (Wien), International Art Theft; M. Sadeq (Doha), Documentation of Cultural Heritage Prior to Conservation.

20./21. November Workshop „On the way to E-RIHS.DE" (IT-Referat in Kooperation mit dem Rathgen-Forschungslabor der Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz [RF/SPK]), Berlin.

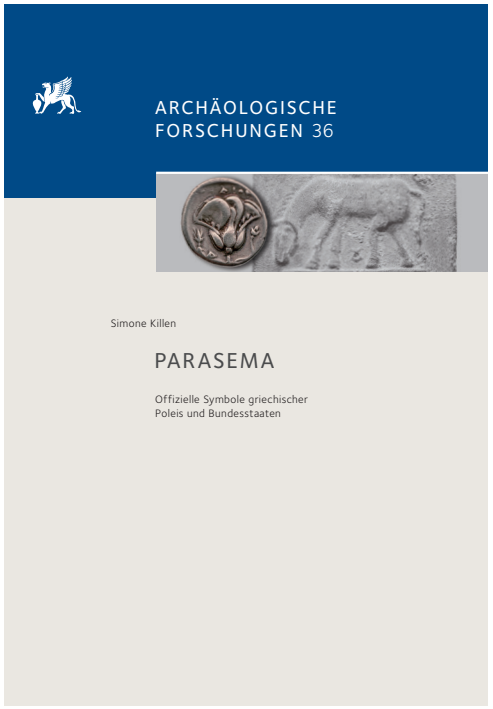
Das Projekt der Gründung einer europäischen Forschungsinfrastruktur für die Kulturerbeforschung (E-RIHS) wurde in die Roadmap des Europäischen Strategieforums für Forschungsinfrastrukturen (ESFRI) aufgenommen. Im Rahmen der Vorbereitungsphase (E-RIHS PP) veranstaltete das Deutsche Archäologische Institut in Zusammenarbeit mit dem Rathgen-Forschungslabor der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz einen Workshop zur Eruierung der Möglichkeiten der Bildung und Strukturierung von E-RIHS Deutschland (E-RIHS.DE) mit seinen Aktivitäten auf mittlere bis lange Sicht.

Es sprachen: F. Fless (Berlin), Begrüßung; Session „Europäische Netzwerke"; L. Pezzati (Florenz), Einleitung E-RIHS & E-RIHS PP; H. Stege (München), Vorstellung IPERION-CH; F. Niccolucci (Florenz), Vorstellung IT-Strategy and Architecture of E-RIHS; W. Schmidle (Berlin) – R. Förtsch (Berlin), Deutsche Beteiligung E-RIHS Preparatory Phase; Session „Deutsche Netzwerke", Teil 1: F. Fless (Berlin), Archaeological Heritage Network (ArcHerNet); Ch. Keller (Berlin), Archäometrienetzwerk Berlin/Brandenburg (ANBB); Runder Tisch, I. Reiche (Berlin) – R. Förtsch (Berlin), Leitung; Session „Deutsche Netzwerke", Teil 2: St. Röhrs (Frankfurt), Arbeitskreis Archäometrie – Fachgruppe Analytische Chemie; E. Pernicka (Mannheim), Gesellschaft für Naturwissenschaftliche Archäologie; B. Graf – B. Horstmann (Berlin), Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.; I. Reiche (Berlin), Forschungsallianz Kulturerbe e.V.; S. Münster (Dresden), Virtual-Multimodal-Museum-Netzwerk (ViMM); Session „Deutsche Institutionen zur Kulturerbeforschung": J. Gresky (Berlin), Referat Naturwissenschaften an der Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts; I. Reiche (Berlin), Rathgen-Forschungslabor, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz; F. Carsughi (Garching) – B. Schillinger (München), Heinz Maier-Leibnitz Institut (MLZ); A. Funck (München), Doerner Institut der Bayerischen Staatsgemäldesammlung; R. Schwab (Mannheim), Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie gGmbH (CEZA); Ch. Berthold (Tübingen), The Competence Center Archaeometry – Baden Württemberg (CCA-BW).

21. November ArcHerNet-Mitgliedertreffen mit den Themen: European Year of Cultural Heritage, Partizipation und Shared Heritage; Abendvortrag von B. Savoy (TU Berlin/Collège de France Paris): „Die Eigenkraft von Worten – Geteiltes Erbe, Kulturbesitz, unsere Museen und wir dazwischen" (organisiert und finanziert von ArcHerNet); Berlin.

Publikationen

Archäologie Weltweit 2017/1
Archäologie Weltweit 2017/2
Archäologie Weltweit Sonderheft 2017 „Die neue Bauakademie"
Ausgegraben 3
e-Jahresbericht des DAI 2016 ↗
e-Forschungsberichte des DAI 2017/1 ↗
e-Forschungsberichte des DAI 2017/2 ↗
Archäologischer Anzeiger 2016/2
Archäologischer Anzeiger 2017/1
Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 131/2016



35 Archäologische Forschungen 36: S. Killen, Parasema. Offizielle Symbole griechischer Poleis und Bundesstaaten (Wiesbaden 2017) (Abb.: DAI Zentrale/Redaktion).

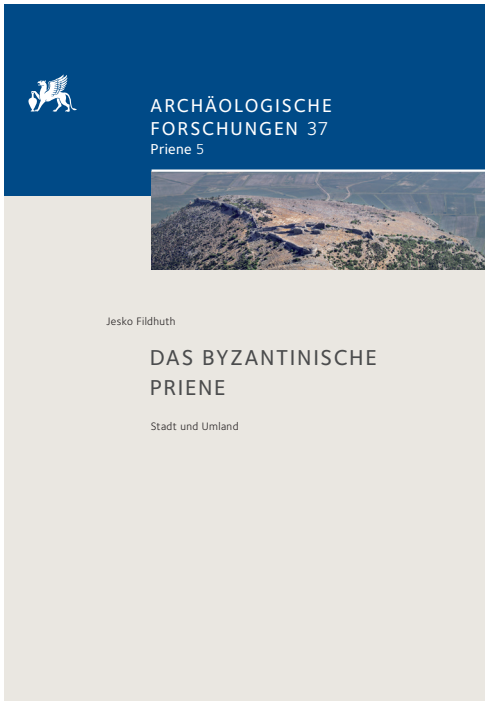
Altertümer von Pergamon XV, 5: M. Bachmann – W. Radt, Bau Z. Architektur und Wanddekor. Unter Mitarbeit von A. Schwarting

Die wohl spektakulärste archäologische Entdeckung der vergangenen Jahrzehnte in der hellenistischen Metropole Pergamon ist der sog. Bau Z. Im Rahmen der Stadtgrabung unter der Leitung von W. Radt wurde dieses große Peristylgebäude in den Jahren 1990–93 ausgegraben. Die dabei entdeckten Ausstattungsbefunde – farbig gefasste Stuckaturen, Wandmalereien und Bodenmosaiken – geben intensive Einblicke in die antike Wohnkultur von Pergamon.

Im Zentrum des vorliegenden Bandes stehen die Architektur und die Baugeschichte dieses Peristylhauses. Die komplexe bauliche Entwicklung der großen Anlage wird dabei über einen Zeitraum von nahezu fünfhundert Jahren minutiös verfolgt. Neben den Kontinuitäten einer Langfristnutzung ist ein bemerkenswerter Bedeutungswandel der Anlage festzustellen. Der Baukomplex scheint sich – in seinen Anfängen wohl als Bestandteil von Sakralanlagen zwischen der Kultstätte der Demeter und dem Hera-Heiligtum konzipiert – immer mehr zu einem repräsentativen Wohnhaus entwickelt zu haben, ohne die kultischen Funktionen ganz zu verlieren. Deutlich ablesbar ist dabei der Paradigmenwechsel in Anordnung, Gestaltung und Hierarchie von Räumen zur Zeit des Übergangs von den hellenistischen in die römischen Nutzungsphasen des Gebäudes. Die hellenistische Stuckausstattung von Bau Z, die zu den bemerkenswertesten Beispielen des sog. Ersten Pompejanischen Stils in Kleinasien gehört, steht im Fokus der Untersuchungen zum Wanddekor des Gebäudes. Aus zahllosen Kleinfragmenten geborgen, ließ sich der architektonisch gestaltete, plastische Schmuck in der Anordnung seiner Elemente und in seiner Farbigkeit rekonstruieren. Die Ergebnisse von Materialstudien zum Wandaufbau und zur Machart der Stuckteile unterstreichen die hohen technischen Fertigkeiten und die virtuose Gestaltung dieser Wandausstattung. Insgesamt entsteht – erstmalig für Pergamon – ein äußerst intensives, dichtes und facettenreiches Bild eines antiken Peristylgebäudes.

Archäologische Forschungen 36: S. Killen, Parasema. Offizielle Symbole griechischer Poleis und Bundesstaaten (Abb. 35)

Parasema – griechische Staatssymbole – begegneten den Menschen tagtäglich in griechischen Poleis: Die meist kleinformatigen Symbole waren auf Objekten des alltäglichen Lebens angebracht, wie auf Marktgewichten, Münzen oder Losplaketten, aber auch auf städtischen Siegeln oder auf Urkundenstelen. Diesen Gattungen ist gemein, dass sie offiziellen Charakter besaßen, da sie von staatlichen Funktionsträgern hergestellt bzw. verwendet wurden. Das Phänomen dieser Parasema war bislang nur unzureichend erforscht: Es fehlte ein Überblick über das archäologische Material sowie seine Auswertung unter Berücksichtigung der literarischen und epigraphischen Quellen. Diese Forschungslücke schließt die vorliegende Studie, indem sie Parasema auf Grundlage einer vollständigen Materialsammlung aller Gattungen untersucht.



36 Archäologische Forschungen 37: J. Fildhut, Das byzantinische Priene, Priene 5 (Wiesbaden 2017) (Abb.: DAI Zentrale/ Redaktion).

Dabei wird gezeigt, dass es sich bei Parasema um ein originär griechisches Phänomen handelt, das in insgesamt 14 verschiedenen Denkmälergattungen für den Zeitraum vom 6. bis zum 1. Jahrhundert v. Chr. nachgewiesen werden kann. Nicht nur diese lange und vielfältige Verwendung, sondern auch die weite geographische Verbreitung – Parasema sind in 96 Poleis und acht Bundesstaaten in Griechenland, Kleinasien und an der Schwarzmeerküste belegt – zeugen von der allgemeinen Verständlichkeit der Symbole und von ihrer Bedeutung für die Bürgergemeinschaften. In der ikonographischen Untersuchung werden vor allem die Parasema der Poleis Athen, Priene und Magnesia am Mäander in Fallstudien in den Mittelpunkt gerückt. Neben den staatsrechtlichen Funktionen – Garantie, Kontrolle, Herkunftsangabe – waren Parasema aufgrund ihrer stets positiv besetzten Motive bestens dafür geeignet, die Gemeinwesen in optimaler, knapper Form zu repräsentieren.

Archäologische Forschungen 37: J. Fildhuth, Das byzantinische Priene, Priene 5 (Abb. 36)

Das Buch behandelt die urbanistische Entwicklung des westkleinasiatischen Priene und seines Umlandes, welches das Gebirge der Mykale sowie die untere Mäanderebene umfasste, in der Spätantike und der byzantinischen Epoche (5.–13. Jh.). Als Ausgangspunkt dient die Vorstellung, dass Stadt und Umland ein komplementäres System bilden, innerhalb dessen die Siedlungsverhältnisse einer Region von den Kernelementen Stadt und Land bestimmt werden, die sich wechselseitig beeinflussen und ergänzen. Nur durch die gemeinsame und ergänzende Untersuchung beider Bereiche können die Lebensverhältnisse und die Organisation von städtischem und ländlichem Raum überhaupt analysiert werden, um auf dieser Grundlage das Siedlungssystem der Region zu rekonstruieren und in seiner historischen Entwicklung zu deuten.

Die Untersuchung innerhalb der Stadt basiert zum einen auf einem vier Kampagnen umfassenden Grabungsprojekt und zum anderen auf der Nachuntersuchung jener Befunde, die aus der Ende des 19. Jahrhunderts durchgeführten Altgrabung stammen. Für die Betrachtung des Umlandes konnte auf die Ergebnisse des Mykale-Surveys der Ruhr-Universität Bochum zurückgegriffen werden. Eine weitere Grundlage der Arbeit stellt die erstmalige systematische Zusammenstellung der literarischen Quellen der Region dar, die im Hinblick auf ihre Informationen zur Siedlungsgeschichte hin ausgewertet wurden.

Vor diesem Hintergrund konnte für die spätantike und byzantinische Geschichte des urbanen Zentrums Priene ein neues, drei Phasen umfassendes Modell entwickelt werden, das in Relation zu den Veränderungen innerhalb der ländlichen Siedlungsstrukturen des Umlandes gestellt wurde. Insbesondere in der letzten Phase (12.–13. Jh.), in der Priene einen erheblichen Bevölkerungs- und Bedeutungszuwachs erfuhr, unterscheidet sich die Stadt von den benachbarten Siedlungszentren der Region erheblich, für die bislang eine gegenläufige urbane Entwicklung vermutet wurde.



37 Beiträge zur Geschichte der Archäologie und der Altertumswissenschaften 1: L. M. Errington, Otto Jahn und Adolf Michaelis. Briefwechsel 1848 bis 1869 (Berlin 2017) (Abb.: DAI Zentrale/Redaktion).

Beiträge zur Geschichte der Archäologie und der Altertumswissenschaften 1: L. M. Errington, Otto Jahn und Adolf Michaelis. Briefwechsel 1848 bis 1869. Kommentierte Textausgabe (Abb. 37)

Der Briefwechsel zwischen Otto Jahn und Adolf Michaelis gehört zu den seltenen Gelehrtenkorrespondenzen, von denen Briefe beider Partner zahlreich erhalten geblieben sind. Zwischen 1848, als Jahn die Vaterstelle für den 13-jährigen Neffen übernahm, und 1869, Jahns Todesjahr, wurden Briefe regelmäßig gewechselt. Von diesen werden 573 Briefe hier überwiegend als Erstedition vorgelegt. Die Texte werden buchstabengetreu entziffert und vollständig ediert sowie durch zahlreiche Anmerkungen erläutert. Zwei Anhänge bieten inhaltlich ergänzende Texte dar: Briefe von 1848 aus dem Umkreis der Familie und Dokumente bezüglich Reisestipendien, die Michaelis mehrfach erlangte. Die Themenvielfalt der Briefe wird durch detaillierte Indices erschlossen, wodurch Nutzern unterschiedlichster Fachinteressen der Zugang zu den Texten erleichtert wird: Klassische Archäologie und Philologie, Bildungsgeschichte, Musikgeschichte, neuere Geschichte.

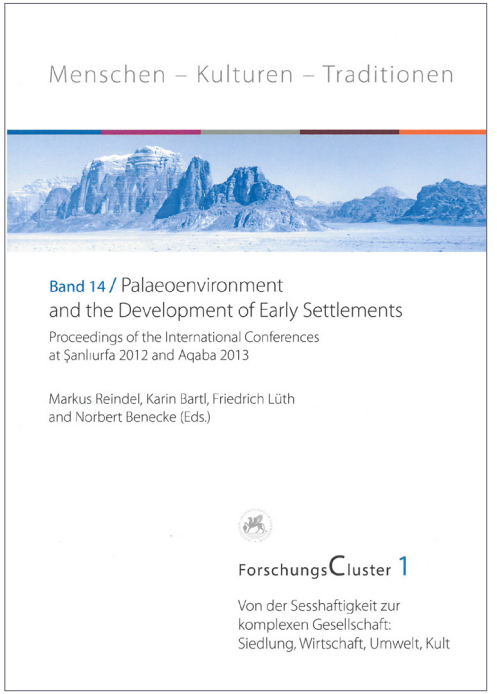
Die Korrespondenz fand in einer Zeit historischer und wissenschaftspolitischer Umbrüche statt. Neben biographischem Interesse an zwei wichtigen Vertretern der deutschen Altertumswissenschaft in der Zeit ihrer institutionellen Konstitution in Deutschland werden allgemein die sozialen und politischen Rahmenbedingungen reflektiert und kritisch diskutiert. Die Auseinandersetzung um Schleswig-Holstein, die Situation im jungen Staat Griechenland, Aspekte der politischen Entwicklung in Italien und Passsagen über interne Verhältnisse und Akteure im Instituto di Corrispondenza Archeologica, die geeignet sind, offizielle Dokumente zu relativieren, gehören dazu. Da es sich um private Briefe handelt – Briefe als Gespräch in Schriftform – treten die Autoren authentisch auf, was den Reiz als historische Quellen erhöht.

Kerameikos 19: G. Kuhn, Das Heilige Tor (Abb. 38)

Das Heilige Tor, das nur 42 m vom größten Stadttor Athens, dem Dipylon, entfernt ist, gehört, wie dieses, zum Typus des nach außen hin offenen Hoftores. Dabei ist die Verschlusszone gegenüber der angrenzenden Stadtmauer zum Stadtinneren hin zurückversetzt. So konnten die anstürmenden Belagerer von der Seite her unter Beschuss genommen werden. Neben der Heiligen Straße, auf der die Prozessionen zum Mysterienheiligtum der Demeter und Kore nach Eleusis zogen, verließ auch der einzige im Innern des Mauerrings fließende Bach, der Eridanos, an dieser Stelle das Stadtareal. Das Heilige Tor wurde zusammen mit der Stadtmauer nach dem Abzug der Perser im Winter 479/478 v. Chr. errichtet (Thuk. 1, 93) und erlebte bis zur Zerstörung durch den römischen Feldherrn Sulla im Jahre 86 v. Chr. fünf weitere Bauphasen, die, anders als am benachbarten Dipylon, auch einschneidende Veränderungen des Grundrisses mit sich brachten. Ein wichtiges Agens dafür war der Bachlauf, der von Anfang an einen fortifikatorischen Schwachpunkt darstellte, ein anderes die seit spätklassischer Zeit zu beobachtende Entwicklung schwerer Steinkatapulte. Während der ersten sechs Phasen bestand die Bausubstanz des Heiligen Tores, ebenso wie diejenige der



38 G. Kuhn, Das Heilige Tor, Kerameikos 19 (Wiesbaden 2017) (Abb.: DAI Zentrale/Redaktion).



39 M. Reindel – K. Bartl – F. Lüth – N. Benecke (Hrsg.), Palaeoenvironment and the Development of Early Settlements. Proceedings of the International Conferences at Şanlıurfa 2012 and Aqaba 2013, Menschen – Kulturen – Traditionen 14 (Rahden/Westf. 2017) (Abb.: DAI Zentrale/Redaktion).

Stadtmauer, aus mit feinem Putz überzogenen Lehmziegeln auf steinernem Sockel. Zwei spätkaiserzeitliche Bauperioden, während derer der Torbau ganz aus wiederverwendeten Steinen errichtet war, beschließen die rund tausendjährige Geschichte des Bauwerks.

Menschen – Kulturen – Traditionen 14: M. Reindel – K. Bartl – F. Lüth – N. Benecke (Hrsg.), Palaeoenvironment and the Development of Early Settlements. Proceedings of the International Conferences at Şanlıurfa 2012 and Aqaba 2013 (Abb. 39)

Der Band ist Klaus Schmidt (1953–2014) gewidmet, der mit zwei Gedenkbeiträgen und einer Bibliographie geehrt wird. Es folgen eine Einführung, sieben Beiträge einer Tagung 2012 in Şanlıurfa zu „Paläoumwelt und der Entwicklung früher Gesellschaften" und 14 Beiträge einer Konferenz 2013 in Akaba zum Thema „Die Entwicklung der frühen Besiedlung arider Gebiete". Im ersten Fall geht es um Klimawandel und Kulturentwicklung Westafrikas, Kriege und die Neolithisierung Anatoliens, Klimawandel und Umweltwandel der Iberischen Halbinsel, das fehlende Mittelneolithikum Marokkos, synchrone Umweltdynamik und Kulturdynamik in Peru, Paläoökologie und Geschichte der Osterinseln sowie neolithische Landnutzung Mitteleuropas. Die anderen Beiträge handeln von Forschungen um Petra und Akaba, Transhumanz im PPN B Südjordaniens, Rändern arider Gebiete in Zentraljordanien, der prähistorischen Besiedlung und Beweidung NO-Jordaniens, Klimawandel und Siedlungswandel der Sahara, holozäner Siedlungsdynamik in Sudan, SO-Australien und Arizona, holozäner Landschaft SW-Ägyptens, der Prähistorie Belutschistans, der Besiedlung der Namib sowie ariden Zonen und komplexen Gesellschaften Südamerikas.



40 J.-M. Henke, Die zyprischen Terrakotten aus Milet. Neue Überlegungen zur Einordnung der archaischen zyprischen Terrakotten aus ostägäischen Fundkontexten und ihrer werkstattspezifischen Zuordnung (Berlin 2017) (Abb.: DAI Zentrale/Redaktion).

Milesische Forschungen 7: J.-M. Henke, Die zyprischen Terrakotten aus Milet. Neue Überlegungen zur Einordnung der archaischen zyprischen Terrakotten aus ostägäischen Fundkontexten und ihrer werkstattspezifischen Zuweisung (Abb. 40)

In dem Band werden die neuen milesischen Funde archaischer zyprischer Terrakotten vorgelegt und ihre Stellung innerhalb des südostägäischen Gesamtkomplexes zyprischer Koroplastik diskutiert. Dabei steht erneut dessen stilchronologische und produktionstechnische Einordnung im Vordergrund. Aufbauend auf den regionalstilistischen Studien S. Fourriers auf Zypern werden die engeren werkstattspezifischen Verbindungen untersucht und es wird nach deren Herkunft auf Zypern gefragt. Hierbei gelingen u. a. ergänzende Einblicke in die verschiedenen Herstellungsprozesse sowie der Nachweis von unterschiedlichen Serien an hohl und massiv mit Matrizen hergestellten Figuren. In Einzelfällen scheinen sogar individuelle Modellierungen konkreter Koroplasten oder eng zusammenarbeitender Handwerkergruppen erkennbar, die es erlauben, ein umfangreicheres Œuvre über verschiedene Figurenformate und Produktionsweisen hinweg nachzuzeichnen. Damit verengt sich das Bild für den Großteil des südostägäischen Fundmaterials auf sehr wenige in einem engeren zeitlichen wie räumlichen Rahmen arbeitende Werkstätten aus dem unmittelbaren topographischen Umfeld von Salamis auf Zypern. Die Ergebnisse erweitern und schärfen die bisherigen stilistischen und produktionstechnischen Untersuchungen. Auf Grundlage der neuen Grabungsergebnisse in Milet und der Überprüfung der samischen Kontexte zyprischer Koroplastik wird eine neue Datierung für den Import der Terrakotten in die Südostägäis vorgeschlagen. Daneben leiten die neuen Funde an wahrscheinlich in Milet hergestellten zyprisierenden Terrakotten zur Diskussion von technischen Anregungen auf das südostägäische Koroplastenhandwerk über, die die heimischen Handwerker durch Autopsie der umfangreichen Importe erhalten haben könnten. Schließlich werden die Terrakotten als Zeugnisse der regen Austauschprozesse im früheisenzeitlichen Mittelmeerraum hervorgehoben und nach der Identität der Stiftenden gefragt.

Milet VI, 4: W. Günther, Milet. Eine Prosopographie

Die archäologische und historische Erforschung der ionischen Metropole Milet und des zugehörigen Heiligtums in Didyma begann im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts. Die Ausgrabungen erbrachten seither mit außerordentlich vielen fast vollständigen und noch zahlreicheren fragmentarischen Inschriften aus allen Teilepochen ein unschätzbares Quellenmaterial zur Ergänzung der literarischen Überlieferung, wie es in diesem Umfang in der antiken griechischen Staatenwelt nur noch aus Athen bekannt ist. Die neue Prosopographie erfasst listenartig erstens die aus Milet und seinem Gebiet epigraphisch bzw. literarisch bezeugten Individuen, die dort Bürger waren, zweitens die außerhalb dieser Orte bezeugten Milesier (z. B. Richter, Militärs) und drittens solche Nichtmilesier, die mit dieser Stadt maßgeblich zu tun hatten (wie z. B. Herrscher, Statthalter, Gesandte). Der so erfasste



41 U. Siegel, Die Residenz des Kalifen Hārūn ar-Rašīd in ar-Raqqa/ar-Rāfiqa (Syrien), Raqqa 4 (Berlin 2017) (Abb.: DAI Zentrale/Redaktion).

Zeitraum reicht vom 6. Jahrhundert v. bis zum 6. Jahrhundert n. Chr., deckt also nahezu die gesamte Antike ab. Die Personen werden mit allen sie betreffenden Belegen sowie der zugehörigen relevanten Forschungsliteratur kurz in ihrem Aktionsprofil (z. B. Amtsträger, Grabherr, Agon-Sieger, Philosoph) vorgestellt; ggf. wird auf ihre gesicherten oder vermuteten Verwandten verwiesen. Durch die Familienangehörigen in chronologisch vertikalen oder zeitgleichen Dimensionen lassen sich zum einen Netzwerke der Funktionseliten konkret fassen, zum anderen Kontinuitäten und Brüche historischer Entwicklungen der Stadt samt ihrem Umland zuverlässiger als bisher nachvollziehen. Da vergleichbare personenkundliche Grundlagenforschungen nur für Athen, Sparta, das Ptolemäerreich sowie das kaiserzeitliche Imperium Romanum vorliegen, bietet das Konvolut zu Milet eine bedeutsame Ergänzung für prosopographische und historische Studien.

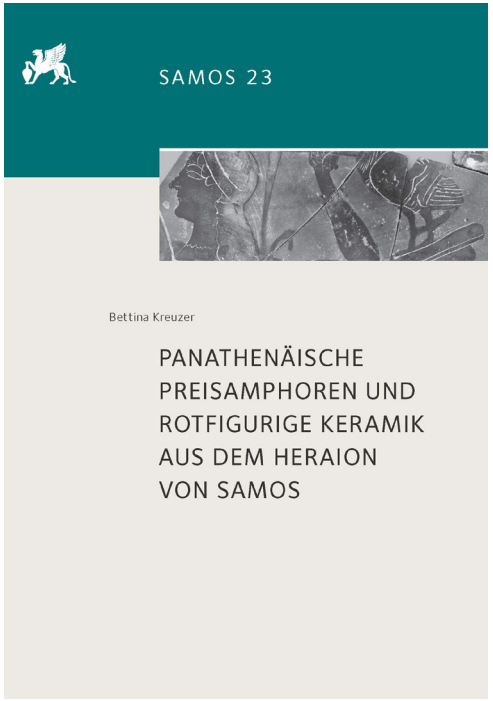
Raqqa 4: U. Siegel, Die Residenz des Kalifen Hārūn ar-Rašīd in ar-Raqqa/ar-Rāfiqa (Syrien) (Abb. 41)

Mit der Publikation, die sich mit der Residenz des Kalifen Hārūn ar-Rašīd (reg. 786–809) in ar-Raqqa/ar-Rāfiqa in Nordsyrien befasst, werden neue Erkenntnisse zur frühislamischen Architekturentwicklung vorgelegt und eine fast ein Jahrhundert umfassende Überlieferungslücke (Mitte 8. bis Mitte 9. Jh. n. Chr.) zu einem großen Teil geschlossen.

Die Untersuchung arbeitet das Notgrabungsprojekt des Deutschen Archäologischen Instituts auf, das aufgrund der Entwicklung der modernen Stadt ar-Raqqa von 1982 bis 1994 im akut gefährdeten Ruinengelände durchgeführt wurde. Forschungsschwerpunkt ist die Auswertung der feldarchäologischen Ergebnisse am Ostpalast, Ostkomplex, Nordkomplex und Nordostkomplex. Mit den Methoden der archäologischen Bauforschung werden die Baubefunde analysiert, die Bau- und Nutzungsgeschichte herausgearbeitet, die Gebäudekonzeptionen und funktionalen Bestimmungen geklärt sowie eine architektonische Wertung vorgenommen. Darüber hinaus werden anhand der Verknüpfung von historischen Luftbildern, Schriftquellen und bauforscherischen Einzelergebnissen Erkenntnisse zum Konzept der Residenz vorgelegt und die vier Gebäudekomplexe nicht als isolierte Baukörper, sondern als Teil eines städtebaulichen und architektonischen Großprojekts betrachtet. Die Untersuchung leistet somit Grundlagenforschung für die frühislamische Architekturgeschichte, deren frühabbasidischen Bauten bislang nur in geringer Zahl untersucht worden sind.

Samos 23: B. Kreuzer, Panathenäische Preisamphoren und rotfigurige Keramik aus dem Heraion von Samos (Abb. 42)

Der vorliegende Band ist der Vorstellung der panathenäischen Preisamphoren und der rotfigurigen Gefäße gewidmet, die in Athen zwischen dem späten 6. und dem späten 4. Jahrhundert v. Chr. hergestellt wurden; sie wurden im Heraion von Samos als Votive aufgestellt, später abgeräumt und meist als Füllmaterial für neue Bauprojekte wiederverwendet. Ein Katalog bietet grundlegende Informationen zu den einzelnen Stücken, die durch Fotos und Profilzeichnungen illustriert werden. Das Material ist von großer



42 B. Kreuzer, Panathenäische Preisamphoren und rotfigurige Keramik aus dem Heraion von Samos, Samos 23 (Wiesbaden 2017) (Abb.: DAI Zentrale/Redaktion).

Bedeutung, es bietet zwei unterschiedliche Materialgruppen, die im Hinblick auf Malerwerkstätten, aber auch im Hinblick auf die Motivation der Käufer und die Weihepraxis unerwartete und spannende Ergebnisse geliefert hat.

Die Fragmente panathenäischer Preisamphoren stammen fast ausschließlich aus dem frühen 5. Jahrhundert v. Chr. Einzigartig sind innerhalb dieser Gruppe die mindestens 17 panathenäischen Preisamphoren des sog. Malers der samischen Preisamphoren: Sie sind nicht nur die ersten Weihgaben dieser Art im Heraheiligtum, sie präsentieren mit ihren verschiedenen Rückseitenbildern auch einen in diesem Umfang einzigartigen Querschnitt durch die Wettbewerbe, die bei den Panathenäen, dem wichtigsten Fest der Athener, abgehalten wurden; für jeden dieser Wettbewerbe wurde ein Satz an Amphoren vergeben, die den eigentlichen Preis, das Olivenöl aus den heiligen Hainen der Athena enthielten. In diesen Gefäßen manifestierte sich das Ansehen und der Wohlstand des Siegers, beide wollte der wahrscheinlich samische Stifter, mit seinen wohl auf dem Markt erworbenen Votiven demonstrieren; mit den Gefäßen eines Malers, der für uns namenlos, aber wohl wenig später unter dem modernen Namen Berliner Maler ein Großer seiner Zunft werden sollte, und der etwa zwei Jahrzehnte später noch einmal einen Auftrag für solche Gefäße übernehmen sollte.

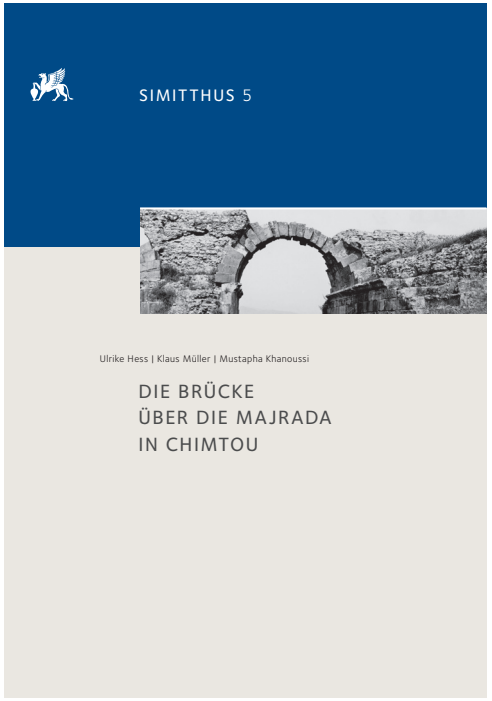
Die rotfiguren Gefäße zeichnen sich in der ersten Phase des Imports durch besonders gute Qualität aus; darunter sind vor allem Gefäße für das Symposion, Gefäße von den führenden Malern wie Euphronios oder Duris. Nach einem Hiat zwischen etwa 440 und 410 v. Chr. wird Durchschnittsware im Heiligtum aufgestellt, darunter viele Kratere für die männlichen Teilnehmer an den Symposien im Heiligtum, aber auch Salbgefäße, die sich eng mit der beschenkten Gottheit verbinden lassen. Die Lücke im Befund, die zeitlich mit den politischen Auseinandersetzungen zwischen Samos und Athen zusammenfällt, lässt sich am ehesten als ‚kultureller Protest' der Samier gegen die Produkte der Hegemonialmacht Athen erklären.

Die Funde erlauben uns also einen Blick in das Heiligtum klassischer Zeit und machen erneut deutlich, welch wichtigen Stellenwert das Heraion von Samos auf der Karte des östlichen Mittelmeergebiets einnahm.

Simitthus 5: U. Hess – K. Müller – M. Khanoussi, Die Brücke über die Majrada in Chimtou (Abb. 43)

Ein weitläufiges Ruinenareal in Chimtou/Tunesien zeugt bis heute von einem der größten Brückenbauten im römischen Nordafrika. Die hohe strategische Bedeutung der Brücke hatte angesichts der schwierigen Geländeverhältnisse zum riskanten Einsatz äußerst aufwendiger, letztlich aber nicht ausgereifter Konstruktionsweisen geführt. Trotz mehrerer Reparaturen und immenser Sicherungsmaßnahmen kollabierte der Bau nach wenigen hundert Jahren.

Die Bauforschung an der Brücke ermöglichte mit einer umfassenden Bestandsaufnahme die Diskussion des zugrunde gelegten Entwurfs und führte die Heterogenität des Baus ebenso vor Augen wie das Risiko, das



43 U. Hess – K. Müller – M. Khanoussi, Die Brücke über die Majrada in Chimtou, Simitthus 5 (Wiesbaden 2017) (Abb.: DAI Zentrale/Redaktion).

insbesondere die Maßnahmen zur Sicherung des Untergrunds in sich bargen. Ergänzt werden diese Untersuchungen durch die archäologische Einordnung der Anlage in die Entwicklung des Straßensystems der Provinz und durch die Auswertung der Inschriften, die sich vor allem im Spolienmaterial der Ufermauern fanden. Sie gestatteten interessante Schlussfolgerungen auf die Zerstörungsgeschichte der Brücke.

Der vorliegende Band präsentiert ein baukonstruktives Experiment vom Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. Neben der ursprünglichen Anlage finden auch ihre umfangreichen Veränderungen und nicht zuletzt auch der Hergang ihres Verfalls eingehende Beachtung. Eine Besonderheit des Ruinenkomplexes stellten die Reste einer antiken Turbinenmühle dar, die während des sukzessiven Verfalls der Brücke zeitweise auf ihren Trümmern stand und schließlich ebenfalls einem Hochwasser zum Opfer fiel.

Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungen

Führungen

Januar–März und **Oktober–Dezember** P. Wolf, H.-U. Onasch, A. Riedel: verschiedene Führungen durch die Pyramidenfriedhöfe von Meroë, Meroë Stadt und die Royal Baths sowie Hamadab für den deutschen Botschafter, Mitarbeiter und Gäste der deutschen Botschaft.

27. Juli U. Wulf-Rheidt, Führung Villa dei Sette Bassi in Rom, Abteilung Rom des DAI.

22. September U. Wulf-Rheidt, Führung über den Palatin, Arbeitskreis Bodendenkmalpflege der Fritz Thyssen Stiftung.

Führungen durch das Wiegandhaus durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Architekturreferates

30. März Bibliothekare des DAI **5. Mai** Kulturweit **2. Juni** TU Dortmund **13. September** Studierende **17. November** TU Dresden

Informationsveranstaltungen

Am **27./28. September** trafen sich in Berlin auf Einladung der zentralen Pressestelle erstmals die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Öffentlichkeitsarbeit der verschiedenen DAI-Standorte, um an einer gemeinsamen strategischen Außendarstellung zu arbeiten und den Arbeitsbereich weltweit besser zu vernetzen. Unmittelbare Ergebnisse des Treffens waren etwa eine standortübergreifende Social-Media-Kampagne zum International Archaeology Day am 21. Oktober oder die Planungen für die DAI-weite Beteiligung am Europäischen Kulturerbejahr 2018. Das Treffen soll künftig jährlich stattfinden und mit Fortbildungsmaßnahmen der Kolleginnen und Kollegen verknüpft werden.

12. Mai Lange Nacht der Ideen des Auswärtigen Amtes, Bauakademie, Berlin. Anknüpfend an das Forum „Menschen Bewegen“ vom April 2016 veranstaltete das Auswärtige Amt zusammen mit seinen Partnern zum zweiten Mal



44 B. Ducke erklärte das Structure-from-Motion-Verfahren und leitete die Gäste an, selbst auf Grundlage von Fotos 3D-Modelle archräologischer Objekte zu erstellen (Foto: A. Paasch).



45 U. Wulf-Rheidt vom Architekturreferat der DAI-Zentrale erläuterte die Bauphasen der Kaiserpaläste auf dem Palatin in Rom anhand von Modellen (Foto: N. Kehrer).

die „Lange Nacht der Ideen“ an 17 ausgewählten Orten kultureller Praxis in Berlin. Das Event griff viele spannende und aktuelle Fragen auf: von der Auswirkung der Digitalisierung auf Bildung oder die Gestaltung des Museums des 21. Jahrhunderts über den Kulturerhalt in Konfliktgebieten bis hin zur Rolle von Kultur und Bildung für die Integration.

Das DAI als wichtiger Partner der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik präsentierte sich in der temporären Schinkelschen Bauakademie mit einem umfangreichen Programm zum Thema „Eine Bauakademie für die Zukunft – Kulturerhalt weltweit“. In interaktiven Stationen wurden moderne technologische Ansätze für die Dokumentation des kulturellen Erbes für Erwachsene und Kinder ebenso erklärt wie drängende Fragen urbaner Entwicklung im Spannungsfeld mit dem Erhalt historischer Bausubstanz. Das Spektrum der Beispiele reichte von den aktuellen Krisenregionen in Syrien und dem Irak bis hin zum antiken Rom. Die Besucherinnen und Besucher konnten mit dem Structure-from-Motion-Verfahren aus Fotos selbst 3D-Modelle entstehen lassen (Abb. 44), sich im Vermessen und Zeichnen einer historischen Wandstruktur üben oder die interaktive Ausstellung „Denkmalwelten“ mitgestalten.

24. Juni Lange Nacht der Wissenschaften

In Kooperation mit dem Exzellenzcluster TOPOI beteiligte sich die Zentrale erneut an der Langen Nacht der Wissenschaften in Berlin. Mit der Präsentation „Von der Ruine zum 3D-Modell“ wurde den über 1400 Besucherinnen und Besuchern im TOPOI-Haus Dahlem gezeigt, wie sich ausgegrabene Ruinen rekonstruieren lassen und Denkmäler in Modellen und 3D-Animationen wiedererstehen. Einen Schwerpunkt bildete das Palatin-Projekt des Architekturreferats mit Modellen, Rekonstruktionszeichnungen und 3D-Animationen (Abb. 45). Im Rahmen des Kinderprogramms konnten die kleinen Gäste in einem Comic lernen, wie die Ziegel zum Bau der Kaiserpaläste auf dem Palatin eigentlich dorthin gelangten. Mit Unterstützung des IT-Referats fand eine Structure-from-Motion-Vorführung statt, die erklärte, wie man mithilfe von Fotos in nur wenigen Minuten ein physisches Objekt in ein virtuelles dreidimensionales Modell umwandeln kann.



46 Das DAI präsentierte seine Projekte und Arbeitsbereiche im Rahmen des Tags der offenen Tür der Bundesregierung im Auswärtigen Amt (Foto: N. Kehrer).

26./27. August Tag der Offenen Tür im Auswärtigen Amt
Zum Tag der offenen Bundesregierung öffnete auch das Auswärtige Amt für ein Wochenende seine Türen. Gemeinsam mit den anderen Kulturmittlern präsentierte sich das DAI mit einem Infostand in der Menschen-Bewegen-Lounge. Mehrere tausend Besucherinnen und Besucher informierten sich dort über die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik sowie die Arbeit und weltweiten Projekte des DAI (Abb. 46).

30. August – 1. September Staatsbibliothek Berlin, Präsentation des ArcHerNet mit Syrian Heritage Archive Project (SHAP) sowie Palmyra-GIS auf der interdisziplinären „Digital Cultural Heritage“ im Beisein von Vertretern der Europäischen Kommission; organisiert wurde die DCH 2017 von der CODATA-Germany (Committee on Data oft he International Council for Science), die sich als Unterorganisation des Internationalen Rates für Wissenschaft (ICSU) seit langem mit interdisziplinären Daten befasst.

13. Oktober Kinderuni der FU Berlin; U. Wulf-Rheidt, Mitmachkurs: Bauen für den Kaiser. Wie funktionierte eine römische Großbaustelle?

8./9. November Beteiligung des ArcHerNet mit Stunde Null auf der Kulturerbe-Session der „Information and Communication Technologies“ (ICT) „Digital meets Culture“, im Rahmen von Horizon 2020; Hungexpo, Budapest.

13./14. Dezember Europäische Kommission, Präsentation des ArcHerNet mit Stunde Null, Syrian Heritage Archive Project (SHAP) sowie North African Heritage Archive Network (NAHAN) auf dem Expertenworkshop „ICT and Cultural Heritage“ im Rahmen von Horizon 2020; Europäische Kommission, Luxemburg.

Ausstellungen
27. Januar – 9. März Auswärtiges Amt, Lichthof; Fotoausstellung „Flüchtlinge – eine große Herausforderung für Europa“, Fotoprojekt von Herlinde Koelbl. Ein Teil der Ausstellung war dem Engagement des Auswärtigen Amtes für die Menschen in Krisengebieten gewidmet. Die Aktivitäten des ArcHerNet und von Stunde Null als wichtiger Bestandteil bei der Unterstützung zur Vorbereitung für die Zeit nach der Krise wurden auf Info-Stelen und im Ausstellungskatalog unter dem Titel „Ein Netzwerk legt Grundlagen für den Wiederaufbau“ und Capacity Building und Awareness Raising“ dreisprachig (deutsch, englisch, arabisch) vorgestellt.

20. Dezember 2017 – 29. April 2018 Ausstellung „Rebuild Palmyra? Zukunft eines umkämpften Welterbes“; die interaktive Palmyra-Ausstellung wurde vom ArcHerNet an das Niedersächsisches Landesmuseum Braunschweig vermittelt. Sie wurde von der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung Konstanz (Studiengänge Architektur und Kommunikationsdesign) und der Universität Konstanz (Studiengänge Geschichte, Informatik und Informationswissenschaft) erstellt und im Sommer 2017 im Bildungsturm in Konstanz gezeigt. Die Ausstellung hilft dem Besucher, die historische Bedeutung Palmyras und die aktuelle Diskussion um den Schutz von Weltkulturerbe zu

verstehen und eröffnet die Möglichkeit, selbst informierte Entscheidungen über das Ob und Wie eines Wiederaufbaus zu treffen.

Fernsehbeiträge

15. September ZDF Terra X, Die Rettung Palmyras ↗ (kostenlos abrufbar bis 17.09.2027)

21. Oktober Ausstrahlung der gleichnamigen ARTE-Dokumentation „Die Rettung Palmyras", die unter Beteiligung zahlreicher ArcHerNet-Mitgliedsinstitutionen mit der Darstellung des Stunde-Null-Projekts entstanden ist.

Filmaufnahmen

12. Mai Beitrag für die Lange Nacht der Ideen ↗

Interviews in Zeitungen

7. Mai F. Fless, Tagesspiegel „Denk mal an – Denkmalschutz" (R. Brockschmidt) **21. Mai** F. Fless, Süddeutsche Zeitung „Auf Augenhöhe" (S. Zekri)

Namensbeiträge in Zeitungen

1. Februar F. Fless, Süddeutsche Zeitung „Erst der Anfang" **17. August** F. Fless, Süddeutsche Zeitung „Lokale Größen – Wie lassen sich Kulturgüter in Krisengebieten schützen?" **19. August** F. Fless, Süddeutsche Zeitung „Kulturgüter lassen sich durchaus schützen"

Sonstiges

26. Januar Feierliche Eröffnung des renovierten Besuchereinganges und der Ausstellung zu den Pyramiden von Meroë durch die Qatari Mission for the Pyramids of Sudan (QMPS), den sudanesischen Antikendienst, das Qatar-Sudan-Archaeological Project und das Meroë-Pyramiden-Projekt des DAI, Meroë/Begrawiya, Sudan **10. Februar** U. Wulf-Rheidt, Teilnahme an der Vorstellung der 2-Euro-Münze mit dem Porta-Nigra-Motiv im Bundeskanzleramt in Berlin **27. September** Runder Tisch „Qatar-Sudan Archaeological Project & The German Archaeological Missions at Sudan's World Heritage Site Island of Meroe" im arabischen Kulturzentrum The Diwan der Botschaft von Katar, Berlin.

Kooperationen

Archaeological Institute of America (AIA)

Für die 118. Jahrestagung unseres amerikanischen Partnerinstituts AIA in Toronto vom 5.–8. Januar hat die Zentrale des DAI einen Bücherstand organisiert, auf dem die Gesamtheit der 2016 erschienen Publikationen des DAI vorgestellt und über die Arbeit des DAI informiert wurde.

Bibliotheken, Archive und andere Infrastrukturen

Bibliothek der Zentrale

Im Jahr 2017 erwarb die Bibliothek der Zentrale insgesamt 1561 Bände im Kauf, Tausch, als Geschenk oder Pflichtexemplar. Aktuell werden 558 Zeitschriftentitel im Abonnement geführt. Über das Jahr besuchten 3485 Leser die Bibliothek und es wurden insgesamt 1061 Auskünfte erteilt. 10.691 Bände waren in Benutzung.

Im Dezember wurde die **Retrokatalogisierung** abgeschlossen, die im April 2015 gestartet worden war. Insgesamt wurden in den drei Projektjahren 34.351 Titel retrokatalogisiert, was ca. 40 % des Gesamtbestandes der Bibliothek der Zentrale entspricht. Gleichzeitig wurde die systematische Korrektur der Signatur-Zuweisungen fortgesetzt; in diesem Zusammenhang konnten größere Bestände in die jeweils richtigen Systemgruppen umsigniert und umgestellt werden.

Im Herbst des Jahres hatte die Bibliothek erneut mit Schimmelbefall an Beständen im Keller des Wiegandhauses zu kämpfen. Das gesamte Tauschlager der hauseigenen Publikationen (ca. 225 Regalmeter) musste baldmöglichst (Januar 2018) verpackt und extern gelagert werden, bis die Räume vom Schimmel befreit und die Wände gegen eindringendes Wasser abgedichtet sind.

Die mit der Orient-Abteilung sehr gut vernetzte und abgestimmte Praktikantenausbildung konnte auch in diesem Jahr mit vier Praktikantinnen und Praktikanten der unterschiedlichsten bibliothekarischen Ausbildungsgänge (FAMI ZLB, FAM TH Wildau, Studenten der HU Berlin und FH Potsdam) erfolgreich umgesetzt werden.

Gemeinsam mit den Bibliothekarinnen der Eurasien- und der Orient-Abteilung begleitete S. Bartsch wöchentlich aktiv die Vorarbeiten für den geplanten Umstieg der Bibliothekssoftware Aleph nach Koha.

Archiv der Zentrale

2017 haben 89 Personen und Institutionen des In- und Auslands Anfragen an das Archiv der Zentrale gestellt. Davon haben 33 Personen mit insgesamt 121 Nutzungstagen die Bestände des Archivs direkt eingesehen.

Im Berichtsjahr wurde die Open-Source-Archivsoftware AtoM (= Access to Memory) als Verwaltungs- und Erschließungstool für die analogen Archivbestände des DAI eingeführt. Als erstes größeres Erschließungsprojekt in der neuen Software wurde beim Archiv der Zentrale mit der **Erfassung des Nachlasses von Th. Wiegand** begonnen. Des Weiteren wurden im Zusammenhang mit Ordnungs- und Erschließungsarbeiten weitere Teile der Archivbestände sachgerecht in säurefreie Kartons umgebettet. Zur Bestandserhaltung wurden Räume, die Archivgut enthalten, mit Feuerlöschern ausgestattet. Für den Keller des Wiegandhauses wurden Entfeuchter beschafft, um die dortige hohe Luftfeuchtigkeit zu senken. Ein größerer Aktenbestand musste aufgrund der Gefahr von Schimmelbildung extern ausgelagert werden.

Das Archiv der Zentrale beteiligt sich mit Archivbeständen an zwei großen Digitalisierungsprojekten: Im Februar begann im Rahmen des DFG-geförderten Projekts „**Gelehrte, Ausgräber und Kunsthändler: Die Korrespondenz des Instituto di Corrispondenza Archeologica als Wissensquelle und Netzwerkindikator**“ die Erschließung und Vorbereitung zur Digitalisierung der Nachlässe von Eduard Gerhard und Otto Jahn. Im November begann im Rahmen des von TOPOI geförderten Projekts „**Dealing with Damage – Dealing with Heritage**“ parallel zur Erschließung auch die Digitalisierung des Nachlasses Wiegands. Ein erster Schwerpunkt lag auf der Digitalisierung von Luftbildern und einer Sammlung zur Denkmalgesetzgebung.

Im Berichtszeitraum gab es folgende Erwerbungen bzw. Übernahmen: Der Ägyptologe und Sudanarchäologe St. Wenig übergab dem Archiv der Zentrale seine wissenschaftliche Korrespondenz. Aus Familienbesitz wurden dem Archiv der Zentrale ergänzende Materialien zum Nachlass G. Karo übergeben. Ebenfalls aus Familienbesitz übernahm das Archiv der Zentrale den wissenschaftlichen Nachlässe von E.-M. Fischer-Bossert und W. Bachmann.

Fotoarchiv

Das Fotoarchiv der Zentrale bearbeitete 30 Anfragen und leistete umfangreiche Strukturierungs- und Inventarisierungsarbeiten. In der Plansammlung des Architekturreferats wurden das Akarnanien-Archiv und das Paros-Naxos-Archiv inventarisiert und im neu eingerichteten Archivraum im ehemaligen Büro von P. Grunwald aufgestellt.

Archiv des ArcHerNet bzw. „Stunde Null“

2017 wurde das Archiv über Palmyra II von A. Schmidt-Colinet an die ArcHerNet-Koordination zur Digitalisierung und Integration in laufende Datenbankprojekte im Rahmen von DAI und „Stunde Null“ übergeben. Akquiriert wurden von der Koordinationsstelle darüber hinaus die Syrien-Daten aus dem Nachlass der Fotografin Y. von Schweinitz zur Digitalisierung innerhalb des Projektrahmens sowie zwei Foto-Nachlässe zu Palmyra im Akademischen Kunstmuseum Bonn. Die Ausstrahlung der Terra-X-Dokumentation „Die Rettung Palmyras“ (17. Spetember) und der gleichnamigen ARTE Dokumentation (21. Oktober) unter Beteiligung zahlreicher ArcHerNet-Mitgliedsinstitutionen mit der Darstellung des Stunde-Null-Projekts erreichten ein breites Publikum. In der Folge erhielt das Projekt-Team zahlreiche Zuschriften und Fotos von Palmyra, das die Daten in die Palmyra-Datenbank einpflegte.



47 Annual Dinner der American Friends mit Blick aus dem German House auf den East River (Foto: Ph. von Rummel)

Ehrungen und Berufungen

F. Fless wurde in die Arbeitsgruppe „Internationalisierung von Hochschulen" des Wissenschaftsrates berufen.

Sonstiges

Stipendiatenempfang

Der diesjährige Stipendiatenempfang der Zentrale fand am 22. Juni statt. Im Mittelpunkt standen die aktuellen Reisestipendiatinnen und Reisestipendiaten R. Krämer, P. Lohmann, Ch. Mader, J. Meister, J. Menne, A. Müller, Zs. Végh und A. Windler sowie die mit einem Wülfing-Stipendium ausgezeichneten Nachwuchswissenschaftler Th. Lappi und E. Pape. Die neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten nutzten die Gelegenheit, sich mit den ebenfalls anwesenden ehemaligen Stipendiaten des Jahrganges 1967/68 über die unterschiedlichen Arten des Reisens damals und heute austauschen. Von den Ehemaligen, die vor 50 Jahren auf reisen waren, konnte B. Wesenberg von der Präsidentin im Garten des DAI begrüßt werden. Mit zahlreichen Gästen verbrachten alte und neue Stipendiatinnen und Stipendiaten einen netten Abend im Wiegandhaus.

Annual Dinner of the AFDAI

Am 19. Oktober fand im Restaurant des Deutschen Hauses in New York das Annual Dinner of the American Friends of the German Archaeological Institute statt. In Anwesenheit des deutschen Generalkonsuls David Gill und zahlreicher Freunde des DAI wurden Prof. Dr. Alan Shapiro und Prof. Dr. Günter H. Kopcke für ihr archäologisches Werk geehrt. Das DAI wurde durch seinen Generalsekretär Ph. von Rummel vertreten (Abb. 47).